

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

28.7.1941 (No. 174)

Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Berlagsgedäude, Häufelblod, Markt 23, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Geschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 23, Postfach 1000, Karlsruhe. Zeitungsabnahme: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Stadt und Ortsteile. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Aßlar, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Badischen Sonntagsbeilage“. Im Verlag aber in den Einzelheften abgeholt 1,70 RM. Kust. Begleitet durch 4 Seiten 1,70 RM einchl. 18,3 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezugspreis 2,06 RM einschließlich 21 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 36 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Belegten. — Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg., Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wengern ab 10 Pfennig nach Staffeln B.

Jakob Stalin im Gefangenen-Verhör

Stalins Sohn sagt aus - „Idiotische Befehle“ - Panische Folgen der Umzingelung - „Bei uns alles so liederlich“

Berlin, 28. Juli. Der älteste Sohn des Sowjetdiktators Stalin, Jakob Dschugaschwili, der sich, wie bereits berichtet, bei Moskau angesichts der Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes und entgegen den ausdrücklichen Befehlen seines Vaters ergeben hatte, macht bei seiner Vernehmung ausführliche Aussagen über die mangelhafte bolschewistische Organisation in der sowjetischen Heeresführung. Der genaue Wortlaut dieser Vernehmung ist bereits im Original — also mit den einzelnen Meinungen des Sohnes Stalins in russischer Sprache — im deutschen Rundfunk geendet worden, so daß etwaige Versuche von sowjetischer Seite, die Aussagen selbst in Zweifel zu ziehen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Die so außerordentlich interessanten Einzelheiten, die Stalins Sohn bei seiner Vernehmung angab, beweisen eindeutig, mit welcher Planlosigkeit ganze Divisionen von der Sowjetführung in das Feuer geschickt wurden, auch wenn keinerlei Chance für die Fortführung des Kampfes bestand. Sinnlos — oder, wie Jakob Dschugaschwili sich ausdrückte — idiotische Befehle der Kommandeure sowie die Furcht vor den angeblichen Greueln deutscher Soldaten, die ihnen von den politischen Kommissaren in heftiger Weise immer wieder eingebläut wurde, ließ die Truppen auch bei der aussichtslosesten Umzingelung noch in selbstmörderischer Weise Widerstand leisten.

Den einzelnen Aussagen merkte man deutlich die tiefe Depression an, unter der Jakob Dschugaschwili stand. Seine Worte waren langsam und nachdenklich gesprochen, oftmals wiederholte er sich, um seine Erklärungen zu bekräftigen.

Die Vernehmung beginnt mit den üblichen rein persönlichen Fragen, wobei Jakob Dschugaschwili sofort erklärt, daß er der älteste Sohn des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Stalin sei. Nach näheren Angaben über seinen Dienstgrad, sein Regiment und seine Division gefragt, entwirft er ein geradezu charakteristisches Bild seines Truppenteils bis zu dem Augenblick, wo er den Entschluß faßte, sich mit seinen Leuten zu ergeben. Nach seinen Aussagen waren die Reste seiner Division bereits am 7. Juli zerstückelt und bei der Stadt Jassowo umzingelt. Aber erst am 16. Juli, also neun Tage später, hat Jakob Dschugaschwili den völlig aussichtslosen Widerstand aufgegeben und sich ergeben.

Ueber die Auswirkungen der Umzingelung macht Stalins Sohn folgende Angaben: Leider erzielte die von den Deutschen erreichte Umzingelung eine solche Panik, daß alles auseinanderfiel. Ich war in dieser Zeit beim Divisionskommandeur im Stabe. Ich lief und suchte meine Leute, denn ich war von meinen Artilleristen getrennt. Ich weiß nicht, wo sie geblieben sind, keinen von ihnen habe ich getroffen. Vorgehen nach — am 16. Juli — 1,5 Kilometer von Jassowo waren wir umzingelt. Es entstand eine Panik, die Artilleristen haben, solange es ging, geschossen. Wohin sie dann verschwanden, weiß ich nicht. Ich war von ihnen weggegangen und wartete im Wagen des Divisionskommandeurs, er selbst war nicht da. In diesem Augenblick begann die Befreiung. Die deutschen Truppen besaßen den Rest unserer 14. Panzerdivision. Ich beschloß, zum Kommandeur zu eilen, um an der Verteidigung teilzunehmen. Bei meinem Wagen versammelten sich versprengte Soldaten, Leute vom Train. Sie faßten den Beschluß und hielten mich: „Genosse Kommandeur, führe uns in den Kampf“. Ich wollte sie zum Angriff führen, doch haben sie es nicht mehr zurück bei mir. Zu meinen Leuten konnte ich nicht mehr zurück, da die deutschen Kleinwaffen starkes Feuer eröffneten. Ich wartete einige Zeit und blieb ganz allein, weil jene Kräfte, die mit mir zum Angriff vorgehen sollten, um einige deutsche MG-Werfer zu unterdrücken, — dieses war notwendig, um durchzubrechen — nicht mehr da waren. Es fing schon an hell zu werden. Ich wartete auf meine Artilleristen, aber keiner war zu sehen. Ich ging weiter und traf auf kleine Gruppen, aus der motorisierten Division, aus dem Train allerhand Gefindel. Aber es blieb mir nicht anderes übrig, als mit ihnen zu gehen. Da sah ich, daß ich umzingelt war, daß man nirgends mehr hingehen konnte — ich kam und sagte dann: „Ich ergebe mich“. Das ist alles!

Auf die weitere Frage, wo er zum ersten Male ein Gefecht mitgemacht habe, antwortete er, daß er den Namen des Drees, 25-30 Km. von Witebsk entfernt, vergessen habe. „Ich hatte keine Karte — wir hatten überhaupt keine Karten! Alles war bei uns so liederlich — unordentlich aufgebaut, unsere Marschweise, die Organisation.“

Als er dann gefragt wurde, wie der Nachschub funktioniert habe, antwortete er: „Ich werde Ihnen offen sagen, die ganze Division war ein Nachschub.“

„Und was ist der Grund des Versagens der Armee?“ — „Danke der deutschen Sturzkampflieger“, so erklärte Stalins Sohn, „und dank der unklugen Befehle unseres Kommandos, der dummen Befehle, idiotischen kann man schon sagen — waren die Divisionen direkt ins Feuer geschickt worden.“

Sehr interessant war dann, daß Stalins Sohn seinerzeit noch keine Mitteilung über die nerbestätigten Nachbefugnisse der politischen Kommissare hatte. Er selbst war noch der Meinung, daß die politischen Kommissare die

Gefahren der Kommandeure seien. Entweder war die Verbindung zu den unteren Sowjetstäben außerordentlich schlecht oder man hatte bewußt die Offiziere nicht von den entscheidenden Veränderungen in Kenntnis gesetzt. Er sprach sich aber eindeutig gegen diese politischen Kommissare aus. Denn die Führung der Truppe könne nur ein Kommandeur innehaben. Nicht der Kommissar, sondern der Kommandeur müsse „die erste Person sein“.

Ueber die Englandhilfe äußerte er sich sehr skeptisch. Er habe im Rundfunk von dem Bündnis gehört. Ob England Hilfe leisten werde, wisse er nicht. „Bisher hat England noch niemandem eine Hilfe geleistet.“ Jakob Dschugaschwili mußte dann zugeben, daß alle Be-

hauptungen von schlechter Behandlung der Gefangenen erlogen seien. Er selbst sei gut behandelt worden und könne nicht klagen und er habe auch die feste Überzeugung, daß die Gefangenen alle genau so behandelt worden seien wie er.

Zum Abschluß seiner Vernehmung wurde er noch nach seiner Familie gefragt. Er hat eine Frau und eine dreijährige Tochter. Ob sein Vater bei der Flucht der Regierung seine Frau mitnehmen würde, beantwortete er unbestimmt: „Vielleicht ja, — vielleicht nein.“ Es wurde ihm noch angeboten, einige Zeilen an seine Frau zu schreiben. Er dankte für das Entgegenkommen, erklärte aber: „Vorläufig ist das nicht notwendig.“

Schlacht von Smolensk vor dem Abschluß

Vergeltungsangriff auf London - Weiterer Vormarsch in der Ukraine und an der Finnlandfront

Führerhauptquartier, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht von Smolensk nähert sich ihrem erfolgreichen Abschluß. Alle Versuche, die Vernichtung der eingeschlossenen sowjetischen Verbände zu verhindern, wurden vereitelt. In der Ukraine drängen die verbündeten Truppen trotz schwieriger Verhältnisse dem weidenden Gegner unentwegt nach. An der finnischen Front gewonnen deutsche und finnische Truppen gegenüber jähem feindlichem Widerstand weiter Boden.

Als Vergeltung für die wiederholten Luftangriffe britischer Kampflieger auf Wohnviertel deutscher Städte bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht die britische Hauptstadt. Westlich des Themle-U-Bogens wurden starke Brände hervorgerufen. Kampflieger verfenkten bei den Harbr-Inseln einen größeren Frachter und beschädigten ein Handelsschiff schwer. Vor der schottischen Küste erhielt ein großes Handelsschiff einen Lufttorpedotreffer.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Schutzmaßnahmen Japans für Indochina

Japan ergreift Gegenmaßnahmen - Die englisch-amerikanischen Repressalien wirkungslos

Tg. Stockholm, 28. Juli. Wie Neuter aus Singapore meldet, hat bereits gestern aufgrund der französisch-japanischen Abmachungen die Übernahme gewisser Stützpunkte durch die japanischen Streitkräfte in Indochina begonnen. In Saigon sei der Leiter der japanischen Militärmission, General Sumita, von Hanoi mit seinem Stab eingetroffen. Gleichzeitig mit ihm sei eine Anzahl Kraftwagenkolonnen gekommen. Mehrere Luftstützpunkte werden im Laufe dieser Tage von den Japanern besetzt. Die japanische Flotte hat den Schutz aller Insektarwege Indochinas übernommen. Vier Zerstörer seien in Saigon vor Anker gegangen, ein Kreuzer und mehrere Zerstörer in der Cameron-Bucht.

Als schnelle Vergeltungsmaßnahme gegen Roosevelts Einfrierungsverordnung hat das japanische Finanzministerium bekanntgegeben, daß mit Wirkung ab Montag für alle in Japan ansässigen Staatsbürger der Vereinigten Staaten, der USA-Besitzungen und der Philippinen die Bewilligung des Finanzministers für eine Reihe von finanziellen Transaktionen erforderlich wird.

Finanzminister Daura stellte bei der offiziellen Ankündigung der Gegenmaßnahmen gegen die Einfrierung der japanischen Guthaben in den USA, fest, daß die Auswirkung dieser nordamerikanischen Maßnahmen verhältnismäßig gering sei. Erstens seien die japanischen Guthaben in den USA nicht groß und zweitens sei der Handel zwischen beiden Ländern seit Monaten ständig zurückgegangen.

Nach Angaben des USA-Handelsministeriums werden die japanischen Guthaben in den USA auf 181 Millionen Dollar geschätzt gegenüber einem USA-Guthaben in Japan von 217 Millionen Dollar.

Die Erklärung des Weißen Hauses läßt erkennen, so kommentiert „Associated Press“ weiter, daß die Einfrierung so

durchgeführt würde, daß Japan von Öl und kriegswichtigen Materiallieferungen aus den Vereinigten Staaten abgeschnitten werden soll. Durch Verfügung sei ferner jegliche Abreise der japanischen Schiffe aus den USA-Häfen verhindert worden. Laut Erklärung der Regierungskreise seien vier solcher Schiffe in den USA, während rund 40 vor der kalifornischen Küste in Erwartung der kommenden Maßnahmen beiegedreht liegen sollen.

Dr. Norumito Ito, der Präsident des Informations-Ausschusses des Kabinetts, hob in einer Rundfunkansprache an die ganze Nation Japans friedliche Absichten hervor und erklärte, daß das japanisch-französische gemeinsame Verteidigungsabkommen friedlicheren Charakters wäre als die Landung amerikanischer Marineeinheiten in Island. In japanischen Wirtschaftskreisen betont man, daß das Vorgehen Roosevelts in erster Linie eine politische Bedrohung gegenüber Japans darstelle und erst in zweiter Linie eine wirtschaftliche Maßnahme sei. Roosevelts Order werde Japans Wirtschaft und Handel kaum föhren können, denn dafür seien bereits seit langem vorbereitende Maßnahmen getroffen worden. Sie dürften sich jedoch schon in nicht zu langer Zeit zweifellos als ein gefährlicher Bumerang für die USA selbst herausstellen. Die Kündigung der Handelsverträge durch England wird in Wirtschaftskreisen als von geringer Auswirkung auf Japan bezeichnet. „Tokio Asahi Shimbun“ stellt fest, daß der Handel zwischen Japan und dem britischen Empire bzw. Indien und Burma durch den Krieg und durch britische Maßnahmen an und für sich schon fast bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sei. Schon seit dem Frühjahr plane England derartige Maßnahmen. Sie beweisen, daß England nicht in der Lage sei, irgendwelche andere und wirkungsvolle Aktionen gegenüber Japan durchzuführen.

Sensationeller Tagesbefehl Stalins gefunden

Sieben Generale und zwei politische Kommissare der Fronttruppe vor das Kriegsgericht gestellt

Gelstki, 28. Juli. Bei den Kämpfen gegen die Bolschewiken wurde, wie die finnische Morgenpresse am Montag in großer Aufmachung berichtet, unter der Beute ein sensationeller Tagesbefehl Stalins vom 22. Juli gefunden, der in größter Klarheit die starke Verwirrung bei der sowjetrussischen Truppenführung zeigt.

Der Tagesbefehl Stalins besagt, daß die Sowjettruppen wohl oft zur Zufriedenheit gekämpft hätten, daß es aber auch viele gebe, die Furcht und Panik verbreiten und gegen die Frontdisziplin verstoßen hätten. Daher seien wegen schimpflicher Flucht, Panikmache, Führungsunfähigkeit, Untergrabung der Kriegsführung, kampflöse Preisgabe von Waffen und eigenmächtiges Verlassen der Stellungen folgende Generale und politische Kommissare verhaftet und zur Verurteilung vor das Kriegsgericht gestellt worden:

Armeegeneral Panlow, Kommandeur an der Westfront, Generalmajor Klimowski, Generalstabschef an der Westfront, Generalmajor Grigorjew, Chef des Nachrichtenwesens der Westfront, Armeegeneral Korobow, Chef der

17. Armee, Generalmajor Kosobutski, Kommandeur des 41. Infanterie-Korps an der Nordwestfront, Generalmajor Solichow, Kommandeur der 60. Gebirgsjäger-Division an der Südfront, Kommissar Kurotschkin, stellvertretender Kommandeur der 60. Gebirgsjäger-Division an der Südfront, Generalmajor Galaktionow, Kommandeur der 30. Infanterie-Division an der Südfront, Kommissar Felisjew, stellvertretender Kommandeur der 30. Infanterie-Division an der Südfront.

Der Tagesbefehl besagt weiter, daß die Disziplin in der Sowjetarmee um jeden Preis wiederhergestellt werden müsse. Von allen Kommandeuren und politischen Kommissaren werde erwartet, daß sie ihren Mannschaften mit gutem Beispiel vorantgingen und die Panikmacher, Feiglinge und Deserteur ausmerzten. Sämtliche Fälle von Feigheit würden strengstens bestraft werden.

Unterzeichnet ist der Anruf von Stalin als oberstem Chef des bolschewistischen Verteidigungskomitees und dem Divisionskommissar Wasiljew.

Zwei Sowjet-Divisionen vernichtet

23 000 Gefangene — 241 Geschütze und 750 Kraftwagen erbeutet

Berlin, 28. Juli. Im Raume von Mogilew wurde der letzte Widerstand der eingeschlossenen sowjetischen Streitkräfte unter schweren Verlusten für die Bolschewiken gebrochen. Zwei sowjetische Divisionen wurden vollständig vernichtet. 23 000 Gefangene wurden eingebracht, 161 Geschütze und 750 Kraftfahrzeuge fielen in deutsche Hand.

In zwei Tagen 62 sowjetische Geschütze

Bei den Kämpfen im Raume von Smolensk erbeutete am 25. und 26. Juli eine einzige deutsche Division 62 sowjetische Geschütze aller Kaliber.

Seit 30 Tagen keine Angriffe der Sowjetluftwaffe

Berlin, 28. Juli. Die riesenhaften Verluste an Sowjetflugzeugen bedeuten für die Bolschewiken eine so entscheidende Schwächung, daß sie seit 30 Tagen nicht mehr fähig sind, Flugversuche auf deutsche Ostgebiete zu wagen. Selbst in der Abwehr haben die Sowjets nicht mehr die Kraft, die deutschen Angriffsoperationen zu beeinträchtigen.

Frankreich und Spanien unter englisch-amerikanischer Erpressung

Tg. Stockholm, 28. Juli. Bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß die englische Regierung in erhöhter Zusammenarbeit mit Washington eine neue Erpressungs- bzw. Einschüchterungskampagne gegen Frankreich und Spanien vorbereitet mit dem immer unverhöhlteren Ziel, neue Angriffe gegenüber den Besitzungen dieser Länder einzuleiten. Außenminister Eden hat vor einigen Tagen eine äußerst scharfe und drohende Antwort auf General Francos letzte große Rede abgegeben, in der der Caudillo das rücksichtslose englisch-nordamerikanische Erpressungsspiel in der spanischen Lebensmittelfrage schonungslos aufgedeckt hatte. Die äußerst gereizten Ausfälle Edens sind in England als das Signal einer grundsätzlichen Aenderung der englischen und auch der nordamerikanischen Haltung gegenüber Spanien aufgefaßt worden. Schon vor einigen Wochen sind im Unterhaus erregte Stimmen laut geworden, die von der Regierung verlangten, energische Zwangsmittel gegenüber den „noch immer neutralen Staaten“ anzuwenden, um diese zu zwingen, offene Farbe für oder gegen England zu bekennen. Diese Forderung war im Anschluß an die Unterzeichnung des deutsch-türkischen Nichtangriffsvertrages ausgesprochen worden. Augenblicklich richten sich diese Forderungen, um vieles lautstärker geworden, auf das englisch-spanische und englisch-französische Verhältnis. Die „Times“ bringt heute einen Artikel, in dem angekündigt wird, daß sowohl England als auch die Vereinigten Staaten nun auch eine bedeutend schärfere Haltung gegenüber jenen Staaten einnehmen werden, „die sich außerhalb des großen Krieges halten, gleichgültig aber alles tun, um den Achsenmächten zu helfen.“

Die Ereignisse in Indochina, so behauptet das englische Blatt, hätten nur bewiesen, was auch schon im Falle Syrien klar geworden sei, daß „Frankreichs laut proklamierter Beschluß, seine Ueberseebesitzungen zu verteidigen, nur gegen die Feinde der Achse Anwendung zu finden scheint.“ Weder England noch die USA könnten es dulden, daß eine ähnliche Entwicklung sich auch in Nordwestafrika abspiele. Man macht in London kein Hehl daraus, daß diese plötzliche neue und wesentlich verschärfte Kampagne gegen Spanien und Frankreich den Auftakt zur Verwirklichung lange begedeter englisch-amerikanischer Raubabsichten auf bestimmte Ueberseebesitzungen dieser Mächte bilde.

Thailand will neutral bleiben

Newport, 28. Juli. Einer ME-Meldung aus Bangkok zufolge erklärte Vertreter der thailändischen Regierung, daß Thailand entschlossen ist, seine Neutralität aufrecht zu erhalten und wenn nötig zu verteidigen, wie auch immer die Lage im Fernen Osten und an den Landesgrenzen sich entwickeln möge.

Sicherungsmaßnahmen der Malaisischen Staaten im Seeverkehr

Rom, 27. Juli. Radio Stefani berichtet aus Bangkok, die Seebehörden der Malaisischen Staaten hätten das Seeschiffahrtsamt von Thailand dahin verständigt, daß mit sofortiger Wirkung das nächtliche Anlaufen der der Grenze Indochinas gegenüberliegenden Häfen oder der Küsten von Johore, Pahang, Trengganu und Kelantan untersagt ist.

Rühmer Handstreich italienischer „Sturmboote“

Acht Schiffe im Hafen von Malta getroffen — Eines der behütetsten Geheimnisse der italienischen Kriegsmarine

Rom, 28. Juli. In der Nacht zum Samstag ist die außerordentlich stark befestigte Flottenbasis von Malta mit unvergleichlicher Kühnheit von einer Gruppe Sturmkampfsboote der italienischen Marine angegriffen worden. Die kleinen Einheiten, die sich bis auf geringe Entfernung an die Hafeneinfahrt heranbrachten, haben berichtet, daß die erzwungene Durchfahrt gelungen ist trotz des heftigen Kreuzfeuers der feindlichen Artillerie und Maschinengewehre, die durch eine ständige Entdeckung eines Scheinwerfers alarmiert worden waren. Die gleichen kleinen Einheiten wurden entbedt und ohne Erfolg beschossen.

Acht außerordentlich heftige Explosionen mit hohen Stößen im Hafen wurden beobachtet, wodurch der Beweis gegeben ist, daß das Kühne Unternehmen des Eindringens von Erfolg gekrönt war.

Es ist eines der behütetsten Geheimnisse der italienischen Kriegsmarine, daß es ausgewählten Marinefeldaten möglich war, in den Hafen von Malta einzudringen und mit ihren Kampfmitteln trotz des heftigen Feuers der in den verschiedenen Hafenebenen in den Fels eingebauten Festungsanlagen zu treffen. Doch geben der Sonderbericht und auch eine Darstellung der „Agenzia Stefani“ einige Aufschlüsse über den Ablauf des Unternehmens, die die besondere Schwierigkeit und die Vorbereitung des Angriffs der „Sturmboote“ erläutern. Sie waren schon einmal, bei der Ueberwindung der Hafensperre in der Sudabucht auf Kreta im März dieses Jahres, im Angriff gegen den englischen Kreuzer „York“ erprobt und ließen erwarten, daß auch der wesentlich stärker verteidigte und überwachte Hafen von Malta von ihnen bezwungen werden könne. Nach einer Vorbereitung, die bis ins Einzelne gehen mußte, näherten sich leichte Ueberwasserfahrzeuge der Insel in der Nacht vom Freitag auf den Samstag. Im Schutze der Dunkelheit wurden die

Der englisch-amerikanische Sanktionskrieg gegen Japan

Geringe Bedeutung der Wirtschaftsmaßnahmen — Roosevelt spielt mit militärischen Bereitschaftsmaßnahmen

AK. Berlin, 28. Juli. Wenn es nach Roosevelt und den anderen Kriegstreibern in USA und England ginge, dann würde binnen kurzem auch der Ferne Osten in hellen Kriegsfammen stehen. Manche New Yorker Zeitungen gebärden sich, als ob die Vereinigten Staaten der Polizei der ganzen Welt geworden seien. Außer ihnen verlangen auch einige scharfmacherische Senatoren in Washington den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Tokio und darüber hinaus ein gemeinsames Vorgehen der USA- und britischen Flotte gegen Japan. Es liegt nicht am guten, oder richtiger bösen Willen, sondern hat andere Gründe, wenn USA und England sich zunächst auf die wirtschaftliche Kriegserklärung gegenüber Japan beschränken. Die Gründe dieser Beschränkung werden am besten der Admiralstab und der Generalstab der Vereinigten Staaten kennen. Der hauptsächlichste dürfte darin bestehen, daß zwischen dem Fernen Osten und den USA nun einmal das größte der Weltmeere liegt, was bestimmte strategische Ueberlegungen aufzwingt, zugleich aber auch jetzt, wie wenig Ursache Roosevelt hat, sich in Ostasien einzumischen. Die Hecke, mit der in der USA-Presse die Verfügung wirtschaftlicher Druckmaßnahmen gegen Japan begleitet wird, läßt auf die Erkenntnis schließen, daß Tokio sich durch feinerlei anglo-amerikanische Schritte in der Wahrnehmung seiner Interessen im Fernen Osten einschüchtern lassen wird. England ist überhaupt nur in der Lage, der Form nach wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan zu verhängen. Der Waren-austausch der Insel ist durch den Krieg und den Tonnage-mangel so stark ausgetrocknet, daß praktisch England Japan nur wenig vorenthalten kann. Darum sind die USA, wie sie das Zentrum der fernöstlichen Koalition auf politischem Gebiete sind, so auch das Zentrum des Wirtschaftskampfes gegen Japan.

Dennoch überlegt man sich in Washington und Newport offenbar noch ein allgemeines Embargo und erst recht eine völlige Blockade Japans, von der früher einmal die Rede war. Man läßt es zunächst bei der Sperrung der japanischen Gutfahrten und der Zurückhaltung japanischer Schiffe in USA-Häfen, und einem Ausfuhrverbot für amerikanisches Öl nach Japan beschränken. Australien und Neuseeland sollen nach den bisherigen Plänen die Anfuhr von Wolle und landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Japan sperren, wodurch diese beiden Domänen sich zunächst einmal fühlbar ins eigene Fleisch schneiden werden, da sie nirgendwo sonst auf dem Weltmarkt gegenwärtig Abnehmer für diese Waren finden können.

Die englische Presse kommentiert den Einfrierungsbeschluss der japanischen Gutfahrten in England und USA sowie die Kündigung sämtlicher Handelsverträge — zu den vertraglich festgelegten Terminen — als „das Ende der Versöhnungspolitik“ und Uebergang zur Sanktionspolitik. Großes Echo finden in England die sich überfüllenden nordamerikanischen militärischen Bereitschaftsmaßnahmen, insbesondere die Fahrt des nordamerikanischen Unterstaatssekretärs im Marineministerium nach Hawaii und die Erklärung des Bereitschaftszustandes für die nordamerikanischen Truppen im Hawaii-Gebiet, sowie die Mobilisierungsbefehle Roosevelts für die Verteidigung der Philippinen. Eine englische Zeitung glaubt berichten zu können, daß die nordamerikanische Stille-Ozean-Flotte Pearl Harbour verlassen habe, um „mit vertiefter Oudre in See zu gehen.“ Roosevelt berief sämtliche organisierten militärischen Streitkräfte der Philippinen in den aktiven Dienst. Die Streitkräfte werden unter das Kommando eines Offiziers der USA-Armee im Range eines Generals gestellt, der den Zeitpunkt bestimmt, wenn die einzelnen Einheiten in die nordamerikanischen Streitkräfte eingegliedert werden. Eine besondere Erklärung für diesen Schritt ist nicht gegeben worden. Laut Associated Press ist man jedoch allgemein der Ansicht, daß die Maßnahme als ein weiteres Anzeichen der amerikanischen Verärgerung über die Haltung Japans angesehen werden müsse. Die Einfrierung erfolgte unmittelbar nach der Einfrierung der japanischen Gutfahrten.

Das Bild wird abgerundet durch eine kleine Meldung aus Honolulu, nach der sämtliche nordamerikanischen Truppenabteilungen im Gebiet der Hawaii-Inseln den Befehl erhalten haben, sofort in „Uebung“ und Bereitschaftszustand zu treten. Schon haben Soldaten mit angepflanztem Falonett Kasianlagen, Magazine und andere Einrichtungen besetzt. Diese Alarmierung soll sich nach den gleichen nordamerikanischen Quellen auch auf weitere Einheiten des nordamerikanischen Heeres erstrecken. Auf der Hawaii-Gruppe leben rund 150 000 Japaner.

In London erwartet man allgemein, daß die japanische Regierung die britische und nordamerikanische Niederlassung in Schanghai durch die Nanjing-Regierung besetzen lassen wird.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. Juli. Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Montag haben in der Nacht zum 28. Juli italienische Flieger erneut den Flottenstützpunkt von La Valetta bombardiert.

In Nordafrika hat der Feind an der Tobrukfront erneut Angriffsversuche gegen italienische Stellungen unternommen, wurde jedoch geschnitten und zum Rückzug gezwungen. An der Sollumfront Artilleriekämpfe.

Oberbefehlshaber-Wechsel in Libyen

Rom, 28. Juli. Im Kommando der italienischen Streitkräfte in Nordafrika ist ein Wechsel erfolgt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist General Ottore Bartico an Stelle des Generals Garibaldi zum Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika und zum Gouverneur von Libyen ernannt worden. General Bartico war bisher Kommandant der italienischen Streitkräfte auf dem Dodekanes. „Stefani“ meldet ergänzend aus dem Operationsgebiet, daß General Bartico den notwendigen Kontakt mit seinem neuen Stabe aufgenommen und die Frontabschnitte von Tobruk und Sollum besichtigt hat. Im Sektor Sollum befehligt er zusammen mit General Rommel die einzelnen Verteidigungsstellungen.

General Bartico ist 66 Jahre alt. Er wurde 1876 in Bologna geboren. 1912 nahm er am italienisch-türkischen Krieg als Beobachter teil. Im Weltkrieg befehligte er eine Reihe größerer Kampferverbände und im abessinischen Krieg das III. Armeekorps. Im spanischen Krieg wurde er besonders durch die Einnahme von Santander bekannt. Bei Eintritt Italiens in den gegenwärtigen Krieg kommandierte General Bartico die Po-Armee und übernahm dann später das Kommando auf dem Dodekanes an Stelle des Quadrupvirs de Vegli.

Sturmboote (die italienischen Berichte sprechen einfach von Sturmmitteln) mit ihrer Besatzung in unmittelbarer Nähe des Hafeneingangs angelockt oder abgelassen (der italienische Ausdruck lautet lanciare) und wird auch für das Ablassen von Torpedos verwendet), um in fähigen Einzelaktionen die zahlreichen Hafensperren und Netze zu überwinden und ihre Ziele zu erreichen. Schon in diesem Augenblick gerieten die Sturmboote in das Licht der englischen Scheinwerfer. Bald wurden auch die vor dem Hafen befindlichen leichten Einheiten entdeckt. Sie konnten sich trotz des ungeheuer heftigen Abwehrfeuers unverletzt lösen und noch beobachten, daß nach wenigen Minuten innerhalb des Hafens acht äußerst heftige Explosionen mit starken Stichflammen erfolgten. Ueber die wirklichen Schäden, die angerichtet wurden, können endgültige Aussagen noch nicht gemacht werden, doch läßt das Gelingen der Besetzung der Hafensperre vermuten, daß mindestens acht englische Schiffe getroffen worden sind.

Nach einem Bericht des „Giornale d'Italia“ glückte der Vorstoß dank der jahrelangen Ausbildung der geeigneten Mannschaften, deren neue Waffe den Engländern schon bei ihrer Flottenkonzentration im Mittelmeer während des abessinischen Feldzuges zu denken gab. Er erfordert nicht nur eine vollkommene technische Beherrschung des neuen Angriffsmittels, sondern auch eiserne Disziplin der Angreifer selbst, die feinerlei Ausschüß haben, zu den Stützpunkten ihrer leichten Einheiten zurückzufahren, da der Tod oder die Gefangennahme die einzige Wahl ihrer Schicksals ist. Die Unmöglichkeit, die genauen Trefferergebnisse zu ermitteln, hoben den englischen Rundfunk veranlaßt, den italienischen Angriff als abgelehrt zu bezeichnen. In einem Kommentar wird jedoch ausdrücklich betont, daß die Konstruktion der Angriffsmittel es ausschließt, daß Explosionen erfolgen könnten, wenn das angesteuerte Ziel nicht erreicht worden ist.

Burma-Beg unter USA-Regie?

Stockholm, 28. Juli. Ein von der amerikanischen United Press verbreiteter Aufschuß des Schriftstellers Heningway über den Burma-Beg enthält die Mitteilung, daß der chinesische Teil des Burma-Beges künftig ganz in amerikanischer Regie genommen werde. Die Kontrolle des Verkehrs werde einem Komitee anvertraut werden, als dessen Chef der bisherige Vorsitzende des amerikanischen Roten Kreuzes in China, Dr. Harry Baker, genannt ist.

Bisher soll durch Besetzung und Sabotage der Verkehr auf der Burmastraße sehr erheblich behindert worden sein. Heningway berichtet, daß, wenn man die Störungen durch japanische Luftangriffe als einen Punkt bemerke, die Behinderungen des Verkehrs durch Schlampelei, Belästigung und Bürokratie als fünf Punkte zu bewerten seien. Entlang des ganzen Begeg von Rangun bis Tschungking würden durch diese drei Fehlerquellen bedeutend mehr Waren vernichtet als durch die japanischen Bomben. Dies sei das Problem, das Dr. Baker und sein Komitee zu lösen hätten. Heningway will selber gesehen haben, wie chinesische Lastautosfahrer ihr Benzin, das sie nach China bringen sollten, an Privatfirmen unterwegs verkauft hätten. Es habe Fälle gegeben, wo ganze Ladungen abgeworfen wurden, um dafür Passagiere mitzunehmen. „Ich habe selbst mit eigenen Augen gesehen, wie ein Wagenführer Gummireifen auf die Landstraße abwarf, damit sie von seinen Kumpanen aufgehoben werden könnten. Es gibt keine ordentliche Polizeibewachung entlang des Begeg. Auch wird nicht jede Ladung untersucht, ehe sie abfährt und wenn sie eintrifft.“

Deutsche Konsulatsbeamte aus USA zurück

Sifabon, 28. Juli. Die deutschen Konsulatsbeamten aus den Vereinigten Staaten, die bekanntlich von der USA-Regierung unter halsförmigen Verdächtigungen und Anschuldigungen ausgewiesen wurden, sind mit dem Hilfskreuzer „Westpoint“ in Sifabon eingetroffen. Am Freitag sind die Konsulatsbeamten in Sonderzügen nach Deutschland weitergereist.

Degrelle an die Sowjetfront abgereist

Brüssel, 28. Juli. In einer Veranlassung der Anhänger der rechtlichen Bewegung in Charleroi nahm Leon Degrelle in einer Rede Abschied vor seiner Abreise an die Sowjetfront, wo er als Freiwilliger der Region „Wallonie“ an den Kämpfen gegen den Bolschewismus teilnehmen wird.

Chemaliger französischer Innenminister ermordet

Wien, 28. Juli. Der ehemalige Innenminister Marx Dormoy wurde am Samstag früh in seinem Hotelzimmer in Montelimar, wo ihm ein Zimmer angewiesen worden war, tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war eine von unbekanntem Täter in seinem Zimmer niedergelegte Zeitbombe explodiert. Marx Dormoy wurde von der französischen Regierung vor einigen Monaten wegen seiner politischen Vergangenheit und seiner auch nach dem Krieg entfalteten staatsfeindlichen Tätigkeit in Schußhaft genommen. Er gehörte mehreren Kabinetten Léon Blums als Innenminister an.

Verhaftung des Sohnes Sun Yat-sens

Rom, 28. Juli. Der Sohn Sun Yat-sens, des Gründers der chinesischen Republik, Vorsitzender des Zentralamtes für die Gesetzgebung in Tschunghai, ist sofort nach seiner Ankunft im Flugzeug aus Moskau in Kantshan in der Provinz Kantu verhaftet worden.

Neue USA-Fant in Ägypten

Tg. Stockholm, 28. Juli. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß eine große Anzahl neuer nordamerikanischer Fant in Ägypten einelaufen sei. Es handelt sich um halb-schwere Panzer mit großer Schnelligkeit bei harter Panzerung.

Washington Zentrum der antispanischen Koalition

Chef der Sowjetmission siedelt von London nach Washington über - Churchill will die Sowjets als Dreißigsten gegen Europa, Roosevelt als Dreißigsten gegen Japan - Englische Blätter über Churchills Saumseligkeit erbittert

Tg. Stockholm, 28. Juli. Es scheint, daß es in der zwischen Moskau und London so heiß umkämpften Frage direkter und maßgeblicher britischer Unterstützung der Sowjets zu einer ersten Krise gekommen ist, die nicht unbedenkliche innenpolitische Folgen für die Regierung Churchill haben kann. Der Unwille Moskaus über die weit hinter den großen Versprechungen zurückgebliebenen englischen Entlastungsversuche, die sich bisher ausschließlich auf die geschetterte Luftoffensive beschränkt haben, wächst parallel mit einer von der Sowjetbotschaft in London geschickt angefaßten Erregung der englischen Öffentlichkeit über das, was sie die „unverständliche Inaktivität der englischen Kriegführung“ nennt. Wir haben bereits darüber berichtet, daß die sowjetische Militärmission in London bisher nichts erreichen konnte, worauf ihr Führer General Galkow, abzurufen und nun demonstrativ von den Sowjets nach Washington entsandt worden ist, um damit zu dokumentieren, daß man sich nicht länger an der „Zwischenstation London“ vor verschlossenen Türen herumtreiben und leeren Versprechungen ausgeben will, sondern es vorzieht, sich gleich an die Quelle zu begeben. Darüber ist man nun in London beunruhigt, da man mit Eifer auf das Prioritätsrecht von den nordamerikanischen Lieferungen wacht und sich gegen jede unklare Konkurrenz durch Anzapfung der nordamerikanischen Lieferungen bestreut.

Nun erfährt man, daß ein Briefwechsel zwischen Stalin und Churchill in der ganzen Frage stattgefunden habe, der in erregtem Ton gehalten sein soll. Der Briefwechsel wurde von englischer Seite geheimgehalten, ist aber durch eine Indiskretion der nordamerikanischen Agentur United Press jetzt bekannt geworden. Man erfährt, daß Stalin sich in unmissverständlichen Ausdrücken über die Zögerlichkeit der englischen Auskünfte beschwert und daß er auch einige sarkastische Worte über die sogenannte „Entlastungsaktion“ der englischen Luftwaffe gegen Westeuropa gebraucht habe. Wie zu erwarten war, hat sich nun Washington, das ja mehr und mehr zum ersten Aufsichtsratsmitglied der englischen Kriegführung aufrückt, direkt eingeschaltet.

Das letzte Wochenende sah mehrere Konferenzen zwischen Malinsy und dem nordamerikanischen Botschafter in London, Winant. Die Nordamerikaner gehen dabei Wege, die sich nicht in jeder Beziehung mit den Wünschen und Erwartungen Englands decken. Sie gehen offenbar darauf aus, Lieferungen an die Sowjetunion von einer Verpflichtung der Sowjets abhängig zu machen, die nordamerikanische Front im Fernen Osten durch Beteiligung an dem anti-japanischen Aufmarsch durch militärische Maßnahmen zu verstärken. Das, was Roosevelt vorschwebt, ist eine mehr oder weniger offene Militärralliance zwischen den Sowjets, den Vereinigten Staaten, England, China und Niederländisch-Indien. Während also Churchill die Sowjets vor allem als Dreißigsten gegen Europa eingestuft sehen will, will Roosevelt die Sowjetmacht zunächst einmal für seine Fernostpläne gegenüber Japan einheben. Das Ergebnis ist, daß die Sowjets die verschiedenen Anzughänge nicht erhalten, weil sich beide Anwärter gegenseitig überboten.

In der englischen Öffentlichkeit ist dieses klägliche Tauziehen nicht ohne ernste Folgen geblieben. Es ist kein Zufall, daß es ausgerechnet diejenigen englischen Blätter sind, die seit jeher engste Beziehungen mit der Sowjetbotschaft in London haben, wie „News Chronicle“, „Daily Herald“ und die einflussreichen Wochenzeitschriften „News Statesman and Nation“ sowie „Time and Tide“, die nun dazu übergegangen sind, ein regelrechtes Ultimatum an das Kriegsministerium und den englischen Generalstab zu stellen. Es geschieht mit der Forderung, klare Antwort darauf zu geben, ob der englische Generalstab eine Entlastungsaktion in Form von Lande an der einen oder anderen Front zu unternehmen bereit sei oder was die Gründe für das Ausbleiben eines solchen Unternehmens sind. Den ersten heftigen Vorstoß unternahm vor zwei Tagen „News Chronicle“ mit einem aufsehenerregenden Leitartikel, in dem die Empörung der englischen Öffentlichkeit über die Untätigkeit des englischen Generalstabes geschildert wird und der mit der unverblühten Erklärung schloß, daß Churchill sich als Generalstab erklärt habe und daß deshalb auch Churchill persönlich die Verantwortung für die Folgen tragen müsse, wenn die Erwartungen der englischen Öffentlichkeit noch einmal enttäuscht und die Sowjets geschlagen werden sollten, ohne daß England einen ernsthaften Entlastungsversuch un-

ternommen habe. 48 Stunden später folgten der „Daily Herald“ und „News Statesman and Nation“ mit noch schärferen Formulierungen. „Daily Herald“ erklärt: „Im Lande wächst rasch die Ueberzeugung, daß wir mehr tun könnten, um unseren sowjetischen Alliierten und damit uns selbst zu helfen. Die britische Öffentlichkeit wird rasend, falls es sich erweisen sollte, daß wertvolle Gelegenheiten verkannt worden sind durch Unentschlossenheit oder mangelnde Unternehmungslust in der militärischen Führung. Wir verlangen keine Bagatelien, wir machen keine Vorschläge, ja wir behaupten nicht einmal, daß solche Aktionen möglich sind, aber wir wollen nur die Regierung über die drohende Volksstimmung in dieser Frage unterrichten. Wir schlagen deshalb vor, daß Churchill in naher Zukunft alles sagt, was er nur über die Pläne der Zusammenarbeit zwischen England und der Sowjetunion eben sagen kann.“

„News Statesman and Nation“ schreibt: „Es ist kein Wunder, daß man überall im Lande die Frage hört, ob denn nicht mehr zur Unterstützung der Sowjetunion getan werden kann. Roosevelt und die britischen Luftangriffe ziehen weder deutsche Flugzeuge noch Kampfbomber von der Ostfront ab und Deutschlands hauptsächlichstes Kriegspotential liegt außerhalb der Reichweite der englischen Luftwaffe. Stellt man die Frage, warum denn kein Expeditionskorps gegen Europa geschickt wird oder warum nicht wenigstens Ueberfallsangriffe mit Landungsversuchen unternommen wer-

den, dann erhält man zur Antwort, daß die britische Seefahrt und Produktion noch immer unzureichend sind, und wenn dies wahr ist — woran wir nicht zweifeln — so ist es die furchtbare Illustration des Durcheinander auf dem Produktionsgebiet der letzten Jahre.“

Die Zeitschrift unterbreitet vollkommen ungeniert und beinahe drohend, daß sich alle diese entscheidenden Fragen an die Person Churchills richten, und macht dem Premierminister den Vorwurf, daß er in seiner wachsenden Abneigung gegen jede offene Anfrage oder gegen die Kritik im Unterhaus, wie dies die letzte Produktionsdebatte bewiesen habe, eine bewusste Verknüpfung der Aufgaben des Parlaments zeige. Die Hauptschuld trage die immer hemmungslosere Diktatur Churchurchills, der „nicht nur selbst überarbeitet ist, sondern auch keine vollwertigen Mitarbeiter duldet, die mehr im Kabinett tun könnten, als nur ein gehorames Echo für Churchills eigene Direktiven abzugeben.“

Das ist bereits eine sehr weitgehende Kritik an Churchill, die vor einem Jahr noch nicht denkbar gewesen wäre. Schwedische Berichte aus London fügen hinzu, daß sich die Verknüpfung in der englischen Öffentlichkeit immer offener gegen Churchill richte.

50 Milliarden Dollar Rüstungsausgaben!

Newport, 28. Juli. Das Bundesproduktionsamt gab, wie Associated Press meldet, bekannt, daß die tatsächlichen und die vorgesehenen Rüstungsausgaben einschließlich der britischen Aufträge rund 50 785 Milliarden Dollar ausmachten.

Hier wegen Beteiligung am Januar-Kaufplan in Rumänien verhaftete Personen waren zu Zwangsarbeitsstrafen von zehn bis zu 25 Jahren verurteilt worden. Als auf dem Transilvanien zum Militärgefangenen verbotenen Liebesfangen, erlebten sie dafür Aufschreien von zehn bis fünfzehn Jahren.

Spanien steht vor einer großen Landwirtschaftsreform, die das Bodenertrags- und die Eigentumsverhältnisse neu regeln und zu einer Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages führen soll.

Aus aller Welt

Schreibzeug aus dreitausendjährigem Eichenstamm

Die Stadt Calbe a. d. Saale erhielt jetzt ein einzigartiges Geschenk in einem Schreibzeug, das aus einem dreitausendjährigen Eichenstamm geschnitten wurde. Aus dem Fluchbett der Saale wurde vor drei Jahren bei Aufschüttungsarbeiten ein dreitausend Jahre alter Eichenstamm geborgen, der etwa zweitausend Jahre dort gelegen hatte. Durch einen Bernburger Holzbildhauer wurde der uralte Eichenstamm zu einem Schreibzeug verarbeitet und dieses der Stadt Calbe a. d. Saale zum Geschenk gemacht. Das prächtige Stück, das im Rathaus aufgestellt wurde, zeigt außer dem Wappen der tausendjährigen Stadt die Symbole von Baugewerbe, Fischerei, Tuchmacherei und Landwirtschaft.

Der „Hornist von Gravelotte“ gestorben

Berlin. In Schönau im Kreise Niederbarnim starb im 95. Lebensjahr der Kämpfer von 1870/71 Ferdinand Priglow, der unter dem Beinamen „der Hornist von Gravelotte“ seinen Platz in der Geschichte befestigt hat. Priglow war neben Mars-la-Tour und St. Privat eine der am härtesten umkämpften Dörfer vor der Stellung Metz. In wilden Gegenangriffen luden die Franzosen der drohenden Umklammerung zu entgehen. Als in dem Schlachtgetümmel keine Kommandos mehr durchdrangen, erhielt der damalige Gefreite Priglow von seinem Bataillonschef den Befehl „Hornist, blasen Sie Anzacieren — blasen Sie, was das Zeug hält.“ Aus Leibeshraften gab Priglow immer wieder das Angriffssignal. Rechts und Links sanken die Kameraden getroffen zu Boden. Aber der Hornist blieb unverwundet und blies weiter, bis der Feind schließlich geworfen werden konnte.

Durch Dachsbiß den Arm verloren

München. In Obertraubing in Oberbayern hatte eine Frau, in der Meinung, einen Hund vor sich zu haben, einen Dachsbiß angelockt und getreulich, wobei sie von dem Tier in Arm und Hand gebissen wurde. Die Folgen der Bisse waren so schwer, daß der Frau jetzt der verletzte Arm abgenommen werden mußte.

Massenausbruch aus der Schlangenfarm

Rio de Janeiro. In der größten Schlangenfarm Südamerikas, die in Rio befindet, ist durch einen ungeklärten Zufall eines der großen Tore über Nacht geöffnet geblieben. Diese Gelegenheit benutzten mehr als 100 Schlangen, um sich aus ihrem Gefängnis zu befreien und sich in die Umgebung zu begeben. Es handelte sich durchweg um gefährliche Giftschlangen, die

in der Farm für medizinische Zwecke gezüchtet werden. Mehr als die Hälfte der Ausreißer wurde lebendig wieder eingefangen, viele jedoch sind spurlos verschwunden. Das ganze Viertel, in dem die Schlangenfarm liegt, wurde deshalb von der Bevölkerung ängstlich gemieden.

Vom eisernen Vorhang geköpft

Washington. In einem Theater in Washington hat sich ein tragischer Unfall ereignet. Eine junge Schauspielerin trat gerade in dem Augenblick vor die Bühne, um für den Beifall des Publikums zu danken, als mit großer Gewalt der eiserne Vorhang niederfiel und die Schauspielerin am Kopfe traf. Sie wurde buchstäblich von dem Vorhang geköpft. Wahrscheinlich ist der Unglücksfall auf Verlegen des Vorhang-Mechanismus zurückzuführen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Behaupteter Umsatz bei Daimler-Benz

Die Daimler-Benz AG, Stuttgart, konnte den 1939 erreichten Rekordumsatz auch im Jahre 1940 behaupten. Gemäß dem Bericht über die Lage des Unternehmens werden aus nachfolgenden Gründen im Geschäftsbericht zwar nicht mitgeteilt. Man kann jedoch aus der Erlösrechnung und Bilanz unsicher erkennen, daß die feststehende Verkaufsumsatzleistung, wie sie die Kriegsverhältnisse mit sich brachten, bei Daimler-Benz nicht bei anderen Fahrzeugherstellern, zum Beispiel Opel, einen Umfahrsprung zur Folge hatten. Die Bilanz zeigt, daß sich die finanziell gesunde Grundverfassung der Gesellschaft nicht geändert hat. Die ungewöhnlichen Anforderungen haben die Finanzkraft der Gesellschaft nicht geschwächt. Es war im Gesamtjahr möglich, die seit Jahren geübte Selbstfinanzierung, wenn auch in gebremstem Tempo, fortzuführen. Bei einer Erhöhung der Bilanzsumme auf 188,4 (189,5) Mill. RM, hat sich das Verhältnis des Eigenkapitals (nur teilweise durch die im letzten Jahre vorgenommene Kapitalerhöhung) mehr von 41 auf 61 Prozent verbessert. Rücklagen und Vorkosten haben sich noch einmal verdoppelt erhöht. Sie betragen trotz der Erhöhung des RM. jetzt 74 Prozent des neuen RM. gegen 64 Prozent im Vorjahr des alten Aktienkapitals. Die Gesamterträge hätten sich mit 184,11 (184,22) Mill. RM., darunter der Rohüberschuß mit 131,70 (130,96) Mill. RM., abzüglich der Vorjahresüberschüsse, aus dem erhöhten Reingehalt von 8 738 640 (8 284 927) RM., stellen letztendlich 4 Prozent auf RM. und 7,5 Prozent auf 50,0 Mill. RM. RM. betriebl. werden.

Erleichterung des Frühbezuges von Düngemitteln und Saatgut

Nach der Verordnung des Reichsministers für die Reichsernährung zur Erleichterung der Düngemittel- und Saatgutverordnung vom 9. November 1939 besteht für Düngemittel- und Saatgutkredite ein gesetzliches Pfandrecht an den in der nächsten Ernte anfallenden Erträgen, wenn die Düngemittel oder das Saatgut der für bestimmte Wirtschaften üblichen Art nach dem 31. Oktober bestellt und verwendet worden sind. Zur Erleichterung einer rechtzeitigen Lieferung der Landwirtschaft mit den für die Frühabgabestelle 1942 bestimmten Düngemittel- und Saatgutmengen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch die Ernte im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Zweite Verordnung zur Erleichterung des Frühbezuges von Düngemitteln und Saatgut vom 16. Juli 1941 die Bestimmungen getroffen, daß das gesetzliche Pfandrecht auch wegen der Ansprüche aus solchen Lieferungen entfällt, die zur Erleichterung des Bezuges der Ernte 1942 nach dem 31. Juli 1941 bestellt und verwendet worden sind.

Neues vom Brotessen

Von Dr. R. Francé

Neues vom täglichen Brot zu hören, erscheint wohl kaum möglich. Und dennoch hat sich gerade neulich herausgestellt, daß einige seiner wichtigsten Eigenschaften noch immer nicht genügend beachtet wurden und es verdienen, möglichst öffentlich behandelt zu werden. Brotessen war vor dem Dritten Reich unter dem Einfluß des Magerecktsfanatismus gleichsam aus der Mode gekommen, denn es hieß, Brotessen mache dick.

Aber damit tut man dem wichtigsten aller Nahrungsmittel Unrecht. Gerade die neueste wissenschaftliche Untersuchung zeigt, daß Brot nährt wie kein anderes Nahrungsmittel, aber es setzt kein Fett an. Dies geht schon aus seiner chemischen Zusammensetzung hervor. Die von den meisten gegessenen Brotsorten ist das halbschwarze Roggenbrot. Dieses enthält in je 100 Gramm 64 Gramm Eiweiß, 50,1 Gramm Kohlenhydrate und nur 0,4 Gramm Fett. Der Rest ist Wasser, Salz und Vitamine.

Der Körper verwendet das Eiweiß zur Bluternährung, das Kohlenhydrat verwendet er zu Traubenzucker, und der ist der wichtigste Ernährer der Muskulatur. Das steckt hinter den alten Worten: „Salz und Brot macht die Wangen rot“, und „Brotessen macht stark.“

Auf diese Weise ist das Brot unsere wichtigste Ernährungsquelle, und alle Staaten, die ihrem Volke die Brotversorgung sichern, sind gut beraten, denn sie haben überhaupt die Ernährung gesichert.

Die Festhaltung ist niemals durch zu viel Brotessen entstanden, sondern man hat heute als ihre wahre Ursache innersekretorische Störungen verschiedener Drüsen erkannt. Deshalb spielt das Brot auch feinerer Rolle in den Diäten, und man würde im Meer die Ernährung der Mannschaften nicht hauptsächlich auf das wirklich ideal gute Kommissbrot stellen, wenn es die Leute beleibt und dabei träge machen würde.

Dagegen schädigt jedermann seinen „Motor“, wenn er zu

wenig oder viel weniger nahrhaftes, nämlich Weißbrot, ist. Der Motor ist die Muskulatur, und sein Benzin heißt Brot. Wenn jemand erklärt, er vertrage kein Brot, dann ist er entweder nicht gesund, oder es besteht sich auf zu frisches Brot.

Eine uralte und doch erst wieder durch die heutigen Untersuchungen in den Vordergrund gerückte Erkenntnis ist die verdauungsfördernde Wirkung des Brotes. Diese ist so stark und unentbehrlich, durch nichts anderes zu ersetzen, daß die neueste Forderung unserer Ernährungslehre lautet: Wir müssen den Großteil unserer Ernährung auf das Brot stellen!

Das Brot enthält nämlich in zweckmäßigster und bestmöglicher Form das Hauptnahrungsmittel der Darmtätigkeit. Das ist die Zellulose. Diese wird nicht aufgenommen, aber sie veranlaßt den Darm zu Bewegungen, welche zugleich die Nahrungsschlingen aus dem Körper schaffen. Als eine der Hauptursachen der Darmträgheit ist jetzt die brotarme Ernährung erkannt worden. Es ist die Tatsache, daß Deutschland auch jetzt in Kriegsjahren reichlich Brot und zwar gutes Schwarzbrot zu Verfügung hat, als ein großes Glück zu preisen. Es ist damit allein schon die Volksernährung ausreichend gesichert.

Denn im Brot stecken außer den nötigen Nahrungsmitteln auch noch die in neuerer Zeit als unentbehrlich erkannten Auzugsstoffe der Ernährung, nämlich die Vitamine B und E, von denen festgestellt wurde, daß das eritere am meisten in den Weizen- und Hafervörtern vorhanden ist.

Bezüglich des E-Vitamins hat sich etwas besonders Merkwürdiges gezeigt. Es begünstigt die Fruchtbarkeit des Menschen. Ein Brot offenes Volk wird niemals aussterben. Mit einem Schlag ist klar geworden, warum gerade die zwei Völker, welche das meiste Schwarzbrot verzehren, auch die größte Volksvermehrung aufweisen, nämlich das deutsche und das russische Volk. Am meisten ist von diesem Fruchtbarkeitsstoff in dem Del der Keime vorhanden; da aber die Keime nicht vermahlen werden, gelangt das E-Vitamin auch in das Brot.

Aber auch damit sind weder die neuen Erkenntnisse noch

die bedeutamen Vorteile des Brotessens erschöpft. Das Brot bildet im Darm den besten Nährboden für die uns unentbehrliche Darmflora, im besonderen für den so wichtigen Coli-Bazillus. Dieser Spaltpilz lebt zu vielen Millionen in uns und besorgt jene Arbeit in der Aufschließung des Eiweißes, welche unsere Darmsäfte allein nicht leisten können. Ohne ihn wäre die Verdauung gestört, sogar unmöglich. Durch nichts begünstigt man sein richtiges Wachstum, gemäßigtermaßen seine Geseunderhaltung so sehr wie durch reichliches Brotessen.

Kann es unter diesen Umständen Wunder nehmen, daß gerade Brot das einzige Nahrungsmittel ist, das man stets essen kann. Niemals hat richtig gebadene, nicht zu frisches Brot jemals Anlaß zu irgend einer Erkrankung gegeben, was man weder von Fleisch noch Milch, noch von Eiern oder Gemüse sagen kann. Es enthält alle Nahrungsstoffe, die notwendig sind; es ist der Hauptenergielieferant unseres Körpers; es ist das billigste aller Nahrungsmittel; es hält den Körper in Ordnung, sein Mangel führt zu Erkrankungen. Es muß daher in einer zweckbewußt geleiteten Volksernährung noch eine ganz andere Rolle spielen wie heute. Dem gesunden Instinkt des Landvolkes ist das auch ganz klar und war es eigentlich zu allen Zeiten, denn nicht umsonst hat es in sein tägliches Gebet den Satz aufgenommen: Unser täglich Brot gibt uns heute ...

Neue Hübner-Ausgabe in Vorbereitung. Im Auftrag des württembergischen Ministerpräsidenten und Kultusministers sowie der Deutschen Akademie in München wird mit Unterstützung oberer Reichsbehörden in Berlin eine Gesamtausgabe der Werke Friedrich Hübner's — herausgegeben von Dr. Friedrich Weßner, Weimar — erscheinen. Die Ausgabe soll neben den Berlin, Hübner'schen und Briefen des Dichters auch die Briefe an ihn sowie sonstige Lebenszeugnisse enthalten. Neben der wissenschaftlichen („großen“) Ausgabe plant der Verlag Cotta eine auf fünf Bände berechnete, wohlfeile „kleine“ Ausgabe, die ohne gelehrtes Beiwerk nur den württembergischen, gereinigten Text vermitteln will. Zu Hübner's 100. Todestag am 7. Juni 1945 sollen zwei Bände der großen Ausgabe vorkommen. Alle Briefe über ungedruckte wie auch bereits veröffentlichte handschriftliche Hübner'sche Bibliotheks- und Archivblätter, Sammler, Betreuer von Sammlern und Nachlässen — werden aufgerufen, die geplante Ausgabe nach Kräften zu fördern und zu diesem Zweck der als Sammelstelle und Treuhänderin des württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart (Landesbibliothek), Redaktionsstraße 8, nachzutreten zu geben.

Sport

Hennes Stubb verteidigt wieder

Die Schalter Knappen gaben auf dem Frankfurter Niederwald ein Gastspiel; Eintracht rang dem großen Gegner ein 1:1 ab. Das Hauptverdienst daran hat die großartige Frankfurter Deckung, in der der Alt-Internationale Hennes Stubb und der junge Nationalpieler Alfons Moog ein prächtiges Verteidigerpaar abgaben. Vorn im Eintrachtsturm gefiel der alte Kämpfer Trumpler am besten. Bei den Schaltern waren Tibulski und Eppenhof die besten. Torwart Klotz machte ein paar böse Schenker.

Ein Bombensieg feierte der badische Meister VfR. Neudamm; in einem Freundschaftsspiel wurde der Mannheimer Stadt-SV mit 13:2 niedergelagert. Ebenso schwungvoll operierte der württembergische Meister, Stuttgarter Kickers, bei einem Freundschaftsspiel in Oberndorf, wo die einheimische Spvg. mit 7:1 geschlagen wurde. Die Stuttgarter hatten wieder ihren Paradeschützen, der kürzlich den Knieleigern 17 Tore aufgebracht hatte.

Der Sport Kassel, der Gegner Waldhofs am kommenden Sonntag bei der zweiten Schammerpokal-Schlussrunde, scheint keine betontere Verteidigung zu haben. Im getriggen Pokalspiel gegen SC. 03 Kassel verlor der Pokalspieler mit 7:6. In Anbetracht dessen stetigen Waldhofs Aktien.

Wenn einer eine Reise tut ... Borussia Fulda hat allerhand erlebt auf der Fahrt in den Bereich Mitte und kann viel erzählen von der Schußkraft der Mitte-Stürmer. Fulda verlor in Magdeburg gegen Crivetti Victoria 3:1 und in Dessau gegen den Meister SV. 05 10:1. Auch die Reise des früheren Deutschmeisters Hannover 96 nach Bremen hatte nicht den gewünschten Erfolg. Die Mannschaft wurde von Werder klar mit 5:1 geschlagen.

Fortuna Düsseldorf, die Stamm-Mannschaft von Paul Janes und Tau Kubierski, bleibt weiterhin im Pokal. Im gestrigen Wiederholungsspiel gegen Viktoria Köln blieben die Niederrheiner mit 4:9 Sieger.

Es regnete gestern Tore in Berlin, wo Hertha die Preußen mit 8:0 und Berliner SV die Minerva mit 10:1 schlug, in Niesla, wo der SV mit 10:3 über SV. 08 Meißner triumphierte, in Magdeburg, wo der Dresdener SC. einer Stadtelf mit 8:1 überlegen war, in Wien, wo die Austria gegen Helfort mit 15:1 gewann.

Jahres-Weltbestleistung von Hilde Plank

Bei den Studentinnen-Reichswettkämpfen in Darmstadt fielen am Samstag die ersten Entscheidungen im Schwimmen und in der Leichtathletik. Die Leistungen waren gut, teilweise sogar hervorragend. In der Leichtathletik gewann Christ Schulz (Münster) den Weitsprung mit 5,60 Meter, Lore Grebe (Halle) war im Angeltief mit 12,34 Meter erfolgreich und im Vorkampf des Speerwerfens stellte Hilde Plank (München) mit 45,15 Meter eine neue Jahres-Bestleistung auf. Im Schwimmen zeichneten sich vor allem die Dresdner und Wiener Studentinnen aus. Bei den Kämpfen am Sonntag gewann Grete Winkels-Unt Wonn, die vorjährige deutsche Meisterin, sowohl die 100 wie die 200 Meter. Im Endkampf des Speerwerfens überbot die deutsche Meisterin Hilde Plank sogar noch ihre Vortagesleistung; sie stellte mit 45,90 Meter sogar eine neue Jahres-Welt-Bestleistung auf. Die 4mal-100-Meter-Staffel ging an die Universität Berlin in der Zeit von 50,8 Sekunden. Erika Bies-Unt Berlin gewann erwartungsgemäß den Hürdenlauf. Am Sonntagvormittag gab es einen interessanten Hockenkampf zwischen dem deutschen Frauenmeister Kickers Würzburg und einer Berliner Studentinnen-Auswahl. Mit 2:0 siegten die Würzburgerinnen.

Karlsruher Fußball-Stadtmeisterschaft

Das 1:1 im Treffen FC. Phönix - Frankonia Reichsbahn um die Stadtmeisterschaft entspricht voll und ganz dem Spielgeschehen. Die kleine Zuschauerzahl sah am Samstagabend im Wildparkstadion ein Spiel, das nicht befriedigte. Beide Vereine hatten Mannschaften zur Stelle, die sich aus verschiedenen Jahrestufen rekrutierten. Daher ist es auch verständlich, wenn nichts recht zusammenging. Auf der Seite der Schwarzblauen waren Schwerle im Sturm und Streub in der Verteidigung die besten Leute. Bei den Gästen war es vor allem der Mittelflächer, der durch sein ruhiges, umsichtiges Spiel auffiel. Eine halbe Stunde dauerte es, bis es dem alten Techniker und Praktiker Schwerle gelang, nach einer schönen Einzelleistung die Führung für Phönix zu holen. In der zweiten Hälfte wird der Platzverein durch die Schußkraft von Leonardie gefährlicher, aber in diesen Augenblicken zeigte sich der Gästehüter von seiner besten Seite. Eine Viertelstunde vor Schluss konnte der Linksaußen der Gäste den verdienten Ausgleich erzielen. 1:1.

Karlsruher Radsportsieg

Gestern wurde auf der Rundstrecke Karlsruher Horn-Wiesel-Ring-Dagfeld-Egenstein die badische Reichsmeisterschaft mit Mannschafts-Madrennen ausgetragen. Es traten nur zwei Mannschaften an: Der Rennklub Freiberger von Dreis' Karlsruhe und der Mannheimer NSV. 1924. Die Mannheimer hatten schon auf der Strecke Pech, zwei Mann fielen aus. Sie wurden schließlich von der mit Wendle, Feßl, Metzert und Kretz fahrenden Karlsruher Mannschaft klar geschlagen, die für die 66 Kilometer 2:30.80 Stunden benötigte.

Feudenheims Schlußpunkt unter die Aufstieggspiele

Ein imponierender 8:2-Sieg über Südwest Karlsruhe - Pforzheim verlor in Weingarten

Wie zu erwarten war, konnte der bereits vor dem Kampfe feststehende Meister auch das Karlsruher Treffen voll und ganz für sich entscheiden. Obwohl Südwest bereits nach 5 Minuten durch ein schönes Kopfballtor des Linksaußen in Führung gehen konnte, mußte die Elf aber doch am Ende vor dem Meister die Waffen strecken. Feudenheim spielte einen besseren Fußball, ohne sich besonders groß anstrengen zu müssen. Angriff und Abwehr war überlegen. Besonders der Gästehüter spielte ohne große Umstände auf die einfachste Art und Weise die Torgelegenheiten heraus, die auch dann von den entschlossenen Sturmern (zeitweise auch mit Hilfe des Platzvorhüters) verwertet wurden. Der Vorsprung von Südwest hielt nicht lange, denn schon hat Feudenheim aufgeholt und in kurzer Zeitpanne das Resultat auf 1:3 gestellt. Ein weiterer Platzhüter bringt 2:3 und bis zur Pause steht es 2:4. Nach dem Seitenwechsel ist Feudenheim weitaus überlegen und noch vier Tore sind das Ergebnis. Die Gästehelfer sind in diesem Zeitabschnitt jederzeit Herr der Lage,

Zwei tolle Sensationen im deutschen Sport:

Werner Bunzel erbt Schertles Meistertitel

Auf der Frankfurter Sportfeld-Madrennbahn wurden vor 4000 Besuchern die deutschen Amateurreisereisenden entschieden. Die erste Entscheidung fiel im Flieger-Hauptfahren, wo der Stuttgarter Willi Schertle überragend den Titel an den Berliner Werner Bunzel abtreten mußte. Bunzel war schon in den Vorläufen durch seine enorme Endgeschwindigkeit aufgefallen und gewann in der Entscheidung beide Ränge überlegen vor dem Titelverteidiger. Im Kampf um den dritten Platz behauptete sich der Berliner Saager gegen den Stuttgarter Bühler.

Im Vierer-Bereinsmannschaftsrennen verteidigte Wanderer (Chemnitz) mit der Mannschaft Schulze, Thoh, Preis, Zeit und Bronsd den Titel erfolgreich, während im Zweiflerfahren die Rheinländer Kreller/Welcher nach schwerem Kampf gegen die Wiener Böhl/Challit gewannen. Im Vierer-Mannschaftsrennen übertraf der NS. Frankfurt-Sossenheim angenehm und belegte einen ehrenvollen zweiten Platz.

„Wildling“ stellt den Toto auf den Kopf

Auf der Rennbahn München-Niem wurde zum achten Male das 100 000-Mark-Rennen um das „Braune Band von Deutschland“ entschieden. Die wertvolle Prüfung gefaltete sich zu einem schönen Erfolg der Bestkämpfer Platzland, deren Vertreter Wildling, von G. Streit geritten, Ueber-raschungssieger wurde. Sonnenorben, Zreler und Werber belegten in dem anderleuten Feld die nächsten Plätze, während der favorisierte Crator als Fünftler eintraf. Insgesamt waren 12 Vollblüter am Start. Der Richterspruch lautete: Kopf - 1-2½ Längen; Zeit des Siegers: 2:39,4 Minuten. Wildling zahlte auf Sieg 147:10. Die Platzquote betrug 26, 55, 22 und 162:10. Der Einlauf Wildling-Sonnenorben zahlte die Rekordquote von 540:10. Der Gesamtumsatz im Rennen um das Braune Band betrug über 120 000 RM.

160 Punkte für Karlsruhe, 93 für Rastatt-Murg

Ein Bezirksvergleichskampf mit prächtigen Leistungen

Das Karlsruher Hochschulsportstadion war wieder einmal Zeuge spannender Kämpfe, die anlässlich des Bezirksvergleichskampfes Karlsruhe gegen Rastatt-Murg ausgetragen wurden. Die Karlsruher Mannschaft zeigte sich hierbei überlegen und gewann bei den Frauen mit 63:25 Punkten und bei den Männern mit 97:68 Punkten. Die Veranstaltung, die von dem stellv. Bezirksfachwart Leit geleitet wurde, verlief programmäßig und wurde trotz der Abwesenheit von Jakob Scheuring zu einem vollen Erfolg. Bei den Männern wurden zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt. Schattmann-Karlsruhe durchlief die 800 Meter in 1:59,2 Sekunden und stellte hiermit eine persönliche Bestleistung auf. Hervorragend war auch der Hochsprung des Karlsruher

Kesel, der 1,85 Meter bewältigte. Hervorzuheben sind noch die Leistungen des Rastatter Werfers Jenter, der den Speerwurf und das Diskuswerfen gewinnen konnte. Auch bei den Frauen gab es keine Verluste. Im 100-Meter-Lauf besiegte Hettel die Rastatterin Hartmann. 12,8 Sekunden bezw. 12,9 Sek. wurden für die ersten beiden gestoppt. Hervorragend war auch der Hochsprung von Frä. Schilling-Karlsruhe, die 1,53 Meter sprang. Als Abschluss der Veranstaltung wurden die Staffeln gelaufen. Karlsruhe konnte überall den ersten Platz belegen mit Zeiten von 43,9 Sek. bei den Männern und 51,7 Sek. bei den Frauen.



Die 100-Meter-Läufer am Ziel: Steinmetz-Karlsruhe im Vordergrund (Aufn.: G. Ranzleiter)

Männer: 100 Meter: 1. Steinmetz, Karlsruhe, 11,1 Sek.; 2. Junf, Karlsruhe, 11,3 Sek.; 3. Müller, Rastatt, 11,5 Sek.; 400 Meter: 1. Junf, Karlsruhe, 23,3 Sek.; 2. Reis, Karlsruhe, 24,2 Sek.; 3. Meber, Rastatt, 25,2 Sekunden; 800 Meter: 1. Ulrich, Karlsruhe, 52,4 Sek.; 2. Rable, Rastatt, 53,2 Sek.; 3. Schattmann, Karlsruhe, 53,5 Sek.; 1000 Meter: 1. Schattmann, Karlsruhe, 1:59,2 Sek.; 2. Rothemann, Karlsruhe, 2:01,9 Sek.; 3. Epple, Rastatt, 2:15,7 Sekunden; 1500 Meter: 1. Ulrich, Karlsruhe, 4:16,0 Min.; 2. Sprenger, Karlsruhe, 4:19 Min.; 3. Klumb, Rastatt, 4:27,0 Min.; 5000 Meter: 1. Red, Karlsruhe, 17:22 Min.; 2. Wegner, Rastatt, 17:33 Min.; 3. Schäfer, Karlsruhe, 17:33 Min.; 10000 Meter: 1. Red, Karlsruhe, 3:39 Min.; 2. Vogl, Rastatt, 3:40 Min.; 3. Grün, Karlsruhe, 3:42 Min.; 20000 Meter: 1. Krauß, Rastatt, 12:07 Min.; 2. Schmidt, Karlsruhe, 12:08 Min.; 3. Gornung, Karlsruhe, 12:48 Min.; 40000 Meter: 1. Ael, Karlsruhe, 1:58 Min.; 2. Bode, Rastatt, 1:57 Min.; 3. Selk, Rastatt, 1:57 Min.; 100-Meter-Läufer: 1. Bode, Rastatt, 13,38 Sek.; 2. Jenter, Rastatt, 12,84 Sek.; 3. Krenscholtz, Karlsruhe, 12,99 Sek.; 200-Meter-Läufer: 1. Karlsruhe, 27,9 Sek.; 2. Rastatt, 28,8 Sek.; 400-Meter-Läufer: 1. Karlsruhe, 57,9 Sek.; 2. Rastatt, 58,8 Sek.; 800-Meter-Läufer: 1. Jenter, Rastatt, 1:59,2 Sek.; 2. Bode, Rastatt, 1:59,2 Sek.; 3. Bach, Karlsruhe, 1:59,2 Sek.; 1000-Meter-Läufer: 1. Junf, Karlsruhe, 5:00 Min.; 2. Reinhold, Karlsruhe, 5:05 Min.; 3. Gell, Rastatt, 5:05 Min.; 1500-Meter-Läufer: 1. Gell, Karlsruhe, 12,8 Sek.; 2. Hartmann, Karlsruhe, 12,9 Sek.; 3. Gornung, Karlsruhe, 12,9 Sek.; 200-Meter-Läufer: 1. Hartmann, Karlsruhe, 27,9 Sek.; 2. Gornung, Karlsruhe, 28,1 Sek.; 3. Schneider, Karlsruhe, 28,8 Sek.; 400-Meter-Läufer: 1. Karlsruhe, 51,7 Sek.; 2. Rastatt, 52,7 Sek.; 800-Meter-Läufer: 1. Stidie, Karlsruhe, 5:21 Min.; 2. Richter, Karlsruhe, 4:55 Min.; 3. Gell, Karlsruhe, 4:51 Min.; 1000-Meter-Läufer: 1. Schilling, Karlsruhe, 1:53 Min.; 2. Ringel, Karlsruhe, 1:45 Min.; 3. Richter, Karlsruhe, 1:40 Min.; 1500-Meter-Läufer: 1. Stidie, Karlsruhe, 10:59 Min.; 2. Stidie, Karlsruhe, 10:59 Min.; 3. Richter, Karlsruhe, 10:59 Min.; 2000-Meter-Läufer: 1. Richter, Karlsruhe, 31:56 Min.; 2. Werner, Karlsruhe, 32:00 Min.; 3. Pfeiffer, Karlsruhe, 32:00 Min.; 3000-Meter-Läufer: 1. Rastatt, Karlsruhe, 32:15 Min.; 2. Richter, Karlsruhe, 32:15 Min.; 3. Buerle, Rastatt, 32:34 Min.

Heiße Kämpfe im Eberbacher Schwimmbad

„Nikar“ Heidelberg sicherte sich die Mehrzahl der badischen Meistertitel

Die badische Schwimmerelite war gestern in Eberbach versammelt. Das blühende Städtchen in der Oberrhein-ebene ist von der Natur reich gesegnet. Von drei Seiten schauen die frischgrünen Wälder von den Höhen herunter in die Strahlen, ein kühles Lüftchen kommt von der Wasserfläche des Rapsbuckel, dazu gesellt sich der Neckar, der alte Freund, mit seiner verträumten Gelassenheit. — Ja, auch die Sportler wissen Naturverbundenheit zu schätzen. Die Karlsruher, die Mannheimer, Heidelberg, Pforzheimer haben sich dort wie zuhause gefühlt. Zuerst beim gemütlichen familiären Kameradschaftsabend am Samstag, dann am Sonntag in dem wunderschönen Schwimmbad, das als Perle im Schmuck des Städtchens gefeiert zu werden verdient.

Es ging um die Badische Meisterschaft. Auch im Wasser kann heiß gekämpft werden. Bei den Entscheidungen gab's manden „Handschlag“-Sieg. Der Dänenanteil der Titel ging natürlich an die frischgebackenen Deutschmeister aus Heidelberg. Schwarz war mit Abstand der beste Krauler, ihm entging weder die 100-, noch die 200-, noch die 400-Meter, und alle in hochachbarer Zeit. Seine Klub- und Staffellameraden Thomas und Reinhard waren jeweils seine schärfsten Widersacher. Um noch ein paar andere „Nikar“-Größen zu nennen: Göbel, Popp, Grimm, Helbing waren immer mit an der Spitze. Neben den „Nikar“-Männern beachte man die „Nikar“-Nixen. Sie beherrschten bei den Frauen ausschließlich das Feld. Der Sportklub eines Erich Wörber hat im engsten Familienkreise große Schule gemacht; Ell

Wörber schlug auf der kurzen Strecke in der Kraul- wie in der Rückenlage querri an, mit ihrer Schwester Hedi half sie die 4mal-100-Meter-Staffel gewinnen.

Die Karlsruher Sache war von den Alten und von den Jungen des SV. 99 und des „Neptun“ bestens vertreten. Scheidweg und Postmeier brachen in die Pfalz der Heidelberger ein und schnapten ihnen zwei Meistertitel weg. Die Wasserballer des NSV, immer noch in alter Frische beisammen, feierten überdies einen feinen 4:3-Sieg über eine Heidelberg-Mannheimer Kombination. Die Streitmacht der Mannheimer war wegen früherer Jahre stark gelichtet, man sah kaum einen von den bekannten Aktiven. —

4mal-100-Meter-Kraul, Männer: 1. Nikar Heidelberg 5:41,2 Minuten; 2mal-100-Meter-Kraul, Frauen: 1. Nikar Heidelberg B-Mannschaft 4:39 Min.; 200-Meter-Brust, Männer: 1. Scheiberg, Karlsruhe 2:31, 5:35,1 Minuten; 2. Goebel, Nikar Heidelberg, 3:07 Min.; Altersklassen-Schwimmen 50-Meter-Kraul für Männer: 1. Wolf, Nikar Heidelberg, 38 Sek.; Altersklassen-Schwimmen 50 Meter Brust: 1. Wolf, Nikar Heidelberg, 62 Sek.; Rückenwimmer 100 Meter (Männer): 1. Postmeier, Neptun Karlsruhe, 1:21,2 Min.; 2. Rupp, Nikar Heidelberg, 1:21,5 Min.; 400-Meter-Kraul, Männer: 1. Schwarz, Nikar Heidelberg, 5:27,4 Min.; 2. Reinhardt, Nikar Heidelberg, 5:30,8 Min.; Weitsprung für Männer: 1. Wolf, Nikar Heidelberg, 35,95 Min.; Altersklassen Klasse 3: 1. Nikar Heidelberg 2:46,5 Min.; 100-Meter-Kraul, Männer: 1. Schwarz, Nikar Heidelberg, 1:23,4; 2. Reinhardt, Nikar Heidelberg, 1:25,1; 3. Postmeier, Karlsruhe, 1:26,1; 4. Scheiberg, Karlsruhe, 1:26,5; 5. Thomas, Nikar Heidelberg, 1:11,3; 4mal-100-Meter-Brust, Männer: 1. Nikar Heidelberg 10:10 Min.; Altersklassen Frauen: 1. Nikar Heidelberg A-Mannschaft 6:23,5; 2. Nikar Heidelberg B-Mannschaft 6:39,8 Min.; 200-Meter-Kraul, Männer: 1. Schwarz, Nikar Heidelberg, 2:35,1; 2. Reinhardt, Nikar Heidelberg, 2:35,8; 3. Thomas, Nikar Heidelberg, 2:45,4; 100-Meter-Rücken, Frauen: 1. Wörber, 1:30,2; 2. Gubau, 1:34,2; 3. Claus, Pforzheim, 1:35,3; 4. Reinhardt, Nikar Heidelberg, 1:37; Runkelrungen Männer: 1. Kaufmann, Pforzheim 115,38 Punkte; Leistungsliste 2: Sara, Rastatt, 83,16; Runkelrungen, Frauen: 1. Eimer, Eberbach Pforzheim, 41,58 Punkte; Altersklassen 400 Meter, Männer: 1. Nikar Heidelberg 5:41,6 Min.; 2. SV. Mannheim 5:44,5 Min.; 100-Meter-Kraul Frauen: 1. Wörber, Nikar Heidelberg, 1:19,4; 2. Richter, Heidelberg, Nikar Heidelberg, 1:21,5; 3. Göbel, Nikar Heidelberg, 1:23,2; 200-Meter-Brust, Frauen: 1. Richter, Nikar Heidelberg, 3:33,4; 2. Reinhardt, Nikar Heidelberg, 3:35,1; 3. Buerlich, Freiburg, 3:35,8; Wasserball: Karlsruhe - Heidelberg-Mannheim kombiniert 4:3.

Mit wenigen Worten

Die Fußball-Bereitschaften (Eifel) spielten in der kommenden Spielzeit wie nunmehr endgültig fest, in einer Staffel und nicht, wie von bestimmten Seiten gewünscht, in zwei Abteilungen.

Die Mittelrhein-Ringer gewannen in Köln den ersten Endkampf im Pokalwettbewerb der Reichsmannschaften mit 4:3 Punkten gegen den Bereich Koblenz. Der Rückkampf fiel am 16. August in Münden.

Berühmte Leistungen gab es in Münden bei einem leichtathletischen Abendgespräch. Rastatt (Rahn Münden), der deutsche 1500-Meter-Reisler, siegte über 2000 Meter in 2:57,8 Minuten und blieb damit nur um 43 Hundertel Sekunden hinter dem von Schaumburg gehaltenen deutschen Rekord zurück. Den 400-Meter-Lauf gewann Fromme (SV Bad Zile) in 49,6 Sekunden.

Die Stuttgarter Stadthalle, die vom 5.-7. September der Schulpflege der deutschen Reichsmeisterschaften im Rhythmuslauf und Hochsprung, erbaut durch den Einbau eines Speziallaufbahnen eine neue Kampfbahn für den Rhythmuslauf.

Der Europameisterschaftskampf im Boxen der Halbfliegengewichtsklasse zwischen Jean Arisp (Deutschland) und Gino (Italien) ist nun zum 17. August nach Berlin verlegt. Das Treffen findet im Freizeitsport des Volkstheaters statt. Hier mehrere deutsch-italienische Begegnungen werden den Gästen dienen.

75. Geburtstag der „Dresch-Kathrin“

Sie brachte eine ungeheure Umwälzung in der Landwirtschaft

75 Jahre sind in diesem Sommer verfloßen, seit an vielen Orten zum ersten Male die Dreschmaschine summt. Bis dahin war die nunmehr außerordentlich erleichterte Arbeit des Ausdrückens von Korn, Hafer, Weizen und Gerste auf dem alten Wege — mit Dreschflügel — vor sich gegangen, wobei verständlicherweise mancher Tropfen Schweiß vergossen worden war. Freilich war die „Dresch-Kathrin“, wie man vielfach scherzhafterweise auf dem Lande sagt, in der damaligen Zeit noch nicht so technisch vollendet, wie heute, wo zu jedem landläufigen Dreschtag Holzmotor oder verzinnter noch die Lokomotive, Dreschwagen, Selbstbinder und Streubläser gehören, aber doch bedeutete damals, in den 66er Jahren, die Inbetriebnahme der Dreschmaschine eine ungeheure Umwälzung in der Landwirtschaft. Denn es fiel ja nicht nur die Arbeit mit dem Dreschflügel fort, sondern auch das Aufsammlen des Dreschgutes, des Getreides, war außerordentlich erleichtert, ebenso die Begaunahme des gedroschenen leeren Strohes, die nunmehr seit einigen Jahrzehnten durch die bekannte Strohprelle, den „Selbstbinder“, erledigt wird. Was viele Menschenkräfte oft in vielen Tagen an Drescharbeit bewältigten, schafft die Maschine in wenigen Stunden. Mit der Einführung der Dreschmaschine ist schon eine leise klingende Mahnung an den Herbst, an den Fortgang der Schwalben, an das Kürzerwerden der Tage, das Reigen des Jahres. Und so verheißt uns auch das schlichte Dichterwort: „Und der Sommer geht zu Ende / Und die Dreschmaschine summt / Und ihr Summen weckt uns Wieder / Die schon lange sind verstummt.“



Aufnahme: Ströb

Zwei Arbeiter im Gärbottich erstickt / Giftige Gase führten den Tod herbei

In Rehl ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Um einen Gärbottich zu reinigen, stieg zunächst ein Arbeiter in das Gefäß. Als er nach einiger Zeit nicht wieder zum Vorschein kam und auch kein Lebenszeichen von sich gab, stieg der andere

Arbeiter ihm nach. Auch er sollte das Schicksal seines Kameraden teilen. Allem Anschein nach sind beide Arbeiter den in dem Gärbottich befindlichen Gasen zum Opfer gefallen. Trotz schnellster Ueberführung in ein Krankenhaus waren Wiederbelebungsvorläufe erfolglos.

Die Badener Vereine im Reich - Tätigkeit und Mitgliederzahl im zweiten Kriegsjahr

Der große Badener Heimtag in Karlsruhe im Jahre 1930 fand damit seinen Abschluß, daß sich die badischen landmannschaftlichen Vereine im Reich zu einer Arbeitsgemeinschaft einig stellten, die sich in Karlsruhe zusammenschlossen. Sie stellten sich die Aufgabe, die badischen Landsleute außerhalb des Badener Landes mit ihrem Mutterland in geistige und wirtschaftliche Beziehungen zu bringen, die Heimatliebe bei ihnen zu erhalten und zu stärken und hierfür geeignete Wege zu weisen.

Diese Aufgaben sind seitdem in weitgehendem Ausmaße erfüllt worden. Waren die Badener Vereine in den früheren

Jahren vornehmlich bemüht, die landmannschaftliche Zusammengehörigkeit zu pflegen, mit der engeren Heimat in Verbindung zu bleiben, den Sinn für das heimatische Volkstum zu bewahren und auszubreiten, die kulturellen Eigenarten des Landes am Oberrhein und seiner Stämme zu fördern und den wirtschaftlichen Belangen der Heimat zu nähren, so richteten sie ihre Vereinsarbeit mit ihren zahlreichen Mitgliedern im 2. Kriegsjahre auf das große Kriegsgeschehen und das gewaltige Ringen Großdeutschlands um Lebensraum und Freiheit aus. Im übrigen war das Vereinsleben in den meisten der Badener Vereine während des Krieges besonders reger und gerne nahmen die badischen Landsleute im Reich die Nachrichten entgegen, die ihnen durch das Gemeinschaftsblatt „Land am Oberrhein“ mit dem „Badischen Landmann“ oder sonst durch die Arbeitsgemeinschaft in Karlsruhe vermittelt worden sind.

Die Mitgliederbewegung war günstig. Die Gesamtzahl der Mitglieder in den bestehenden 42 Vereinen beträgt nahezu 3000. Sie sind entschlossen, auch im neuen Vereinsjahr ihr Bestes daran zu setzen, Volk, Vaterland und Führer zu dienen.

Durststille und wohlbekömmlich und dazu sehr billig ist das Getränk aus dem seit vielen Jahren bewährten

Haucks Ertlinger Kunstmostansatz

Erhältlich in Einzelhandelsgeschäften.
Hersteller: **Hermann Hauck, Ertlingen/Baden.**

6. Fortsetzung

Die Sicherheit des Hotelbetriebes verlangte eine Untersuchung des Falles. Außerdem lohnte es sich, im Hinblick auf die hohe Prämie für die Ergreifung Rangis alles zu versuchen. Vielleicht hatte der Schlingel Romeo sogar recht ...

Eine halbe Stunde darauf betrat gewichtigen Schrittes ein Polizist die Hotelhalle. Gemeinsam mit dem Concierge begab sich der martialische Vertreter der Obrigkeit zum Zimmer 2 nach dem ersten Stock.

„Du bleibst unten, Kämmer!“ drohte der Concierge. Die Worte waren selbstverständlich in die Luft gesprochen. Fest, in der größten Minute seines Lebens, ließ Romeo sich nicht durch brutale Gewalt einschüchtern. Ihm gehörte eine Rolle in der sich vorbereitenden dramatischen Szene. Also schlich er sich hinter den beiden die Treppe hinauf.

Der Polizist forderte, da die Tür von innen verschlossen war, Herrn Tonani zunächst höflich, dann mit steigender dienstlicher Schärfe auf, zu öffnen. Kein Toter konnte jedoch konsequenter schweigen als dieser Tonani.

Die Stimme des Polizisten wurde immer barscher. Sie lochte mit der Zeit eine Reihe von Gästen an. Der Portier rang verzweifelt und beschwichtigend die Hände. Es bildete sich eine kleine Ansammlung. Die Gäste, der Zimmerkellner, Paola und Romeo verfolgten sensationslüstern den Verlauf des ausregenden Zwischenfalls. Weitere Pointen blieben zunächst aus, denn Herr Tonani reagierte nach wie vor in feiner Weise auf die Befehle der Obrigkeit.

Es war anerkennenswert, daß der Polizist endlich der einförmig werdenden Situation eine neue Wendung gab, indem er daran ging, die Füllung der sauber lackierten Tür durch wichtige Schritte mit der Schulter empfindlich zu beschädigen.

Zu gleicher Zeit erlebten einige Straßenpassanten vor dem Hotel Belvedere ein ungewöhnliches Schauspiel. Ein rüstiger älterer Herr schwanzte sich aus einem Zimmer des ersten Stockes über das Fensterbrett, ließ sich gefickt vom Sims herabhängen und sprang dann aus etwa vier Meter Höhe auf die Straße, den Aufprall mit federnden Knien abfangend.

Normalerweise mußte man dies als höchst verdächtige Form, ein Hotel zu verlassen, ansehen. Aber in diesem Fall handelte es sich ganz offensichtlich nur um einen zwar sonderbaren, jedoch harmlosen Scherz, denn nach gelungenem Sprung rief der Herr mit jugenhafter Fröhlichkeit zu dem Fenster hinauf:

„An mein Liebling, ich bin noch gar nicht so alt, ich brauch' keine Treppe!“

Swar war von der Straße aus der angedeutete Diebstahl im Zimmer nicht zu entdecken, aber da der ältere Herr sich mit unverdächtigter Ruhe um die nächste Ecke begab, festete die Vorübergehenden schunzelnnd ihren Weg fort. Keifere Männer, die weiblichen Wesen imponieren wollen, kommen doch mitunter auf die komischen Gedanken — dies mochte die abschließende Ueberlegung der Augenzeugen des Vorfalls sein.

Als oben im ersten Stock der Polizist durch die endlich aufgebrochene Tür ins Zimmer trat, gewann er die peinliche Ueberzeugung, daß er in absehbarer Zeit nicht auf Beförderung rechnen dürfte. Wie zum Hohn lag über einen Stuhl gebreitet ein grauer Flanellanzug, dessen unterer Zwickelflopp auf einen von Junggelehrtenhand notdürftig aufgelegten Stühlen genäh war.

Kriminalkommissar Luigi Capelli vertrat die philosophisch reife Lebensauffassung, daß alles, was man tut, einen Zweck haben muß. Aus diesem Grunde verurteilte er grundsätzlich den Mörder als unproduktiv.

Und dennoch schäumte er jetzt vor Wut, als er von dem Posenpiel im Hotel Belvedere zu San Remo erfuhr. Wegen eines solchen gefährlichen Banditen vorzugehen wie gegen einen kleinen Portofaffen-Defraudanten! Vahhaft geradezu. Als ob der Räuber der Tizian-Bilder sich so ohne weiteres von einem pflichttreuen aber beschränkten Polizisten verhaften ließe.

„Was machen wir nun, Bibi?“, wandte sich Capelli an den Ferrier, der die Wut seines Herrn mit betrübtem Augenzwinkern quittierte. Der Kommissar gina einige Sekunden auf und ab. Dann bewies die pantomimisch ausdrucksvolle Bewegung, mit der er seine Rede zurückführte, daß er einen Entschluß gefaßt hatte.

„Ich glaube, wir versuchen zu retten, was zu retten ist und kümmern uns selbst darum, daß nicht noch mehr Dummschelten gemacht werden.“

Er ließ eine telefonische Verbindung mit der Polizeistation San Remo herstellen. Mit einiger Mühe beherrschte er seine Stimme.

„Bitte lassen Sie nichts in dem Zimmer verändern, bis ich eintr esse“, sagte er zu dem Polizeichef von San Remo. „Sicherlich, Herr Kollege, haben Sie bereits Anweisung gegeben, alle Bahnstationen in der Umgebung genauestens zu überwachen. Natürlich wird ja auch die Grenzkontrolle bei Ventimiglia verschärft, nicht? Wahrscheinlich verläßt der Bursche, über die Grenze zu entweichen.“

Kriminalkommissar Capelli gab eilige, doch genau durchdachte Anweisungen für die Zeit seiner Abwesenheit. Er beauftragte Margherita Balla mit seiner Vertretung. Wichtig sei vor allem, die Bekanntheit Rangis genau unter Beobachtung zu halten, ebenso die Wohnungen seiner Schwester sowie der Lucia Bojano. Fernerhin müsse eine sorgfältige Briefkontrolle über diese beiden Frauen sowie alle anderen zum Kreise Rangis gehörenden Personen durchgeführt werden.

Badische Chronik

Hofbach: Im Rahmen einer schlichten Feierstunde fand im Schulhaus die Abschiedsfeier für Oberlehrer **Marbach**, der 6½ Jahre an der hiesigen Schule tätig war, statt. Hauptlehrerin **Frl. Müller** gedachte der Verdienste des scheidenden Kollegen. Am Abend fand im „Mitter“ eine Abschiedsfeier statt, zu der die Ortsgruppe der **NSDAP** eingeladen hatte. Ortsgruppenleiter **Bürgermeister Rupp** widmete dem scheidenden Parteigenossen und Politischen Leiter herzliche Abschiedsworte und überreichte ihm zum Zeichen des Dankes ein Führerbild. Den Dank der Gemeinde stiftete **Ratsschreiber Fischer** ab. (er)

Kronau: Das fünfjährige Kind des im Heeresdienst befindlichen **Theodor Juff** III kam dieser Tage beim Rechen unter den Wagen, wobei ihm das Hinterrad über den Körper ging. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden. (ee)

Hofheim: Einige Jungens hingen sich auf der Landstraße auf ihren Rädern sitzend an einen Lastzug. Einer kam zu nahe an das Fahrzeug heran, stürzte und wurde von dem Anhänger des Lastzuges tödlich überfahren.

Jillingen: Die hiesige Schuljugend wird bei der kommenden Ernte ihre Kräfte wieder der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. So hat sie bei der Heuernte fleißig mitgeholfen. Bei der Erntebereitete war ein Teil der Jugend im Oberbriegelhof eingesetzt. Hier wurden von 78 Jungen und Mädchen in 2882 Arbeitsstunden 16 388 Kq. Erbsen geerntet. (er)

Baden-Baden: Im 75. Lebensjahre starb in Baden-Baden der weit über seine Heimat hinaus bekannte **Franenarzt Dr. Heinrich Baumgärtner**. Den Verstorbenen halte klinische Tätigkeit nach Genf, Lyon, Paris und London geführt. Von 1907 bis 1914 war er allwintertliche Leiter der Privatklinik in **Monako**. Im Weltkrieg wirkte er als Stabsarzt in **Rumänien**. Späterhin war er viele Jahre im **Baden-Badener Wöchnerinnenheim** leitend tätig. Eine bekannte **Baden-Badener Ercheinung** und eine ihrer freundlichen Schlichtheit wegen allgemein beliebte Persönlichkeit ist mit ihm aus dem Leben gegangen. — Die **Baden-Badener VDM-Mädels** unternahmen in dieser Woche eine lustige Fahrt ins **Elfaß**. Sie gastierten mit ihrem Märchen-Spiel „Drei Säcke voll Hagen“ in **Sejensheim**, wo sie einen großen Erfolg hatten. Zu gleicher Zeit spielte eine andere **Baden-Badener VDM-Gruppe** in **Sufflenheim** das Märchen vom „Schweinehirten“. (h)

Hofbach: Unter dem Vorsitz von **Oberbürgermeister Dr. Rombach** tagten die **Ratsherrn**. Der **Haushaltsplan** der Stadt für das Jahr 1941/42 wurde beraten und genehmigt. Der **Finanzplan** der Stadt sieht als dringende Aufgabe den bereits in **Gana** befindlichen **Bau** von zwei **Kammerböfen** im **Gaswerk** vor. Der **Haushaltsplan** sieht auf äußerste **Sparfamkeit** auf allen Gebieten. Die **Steuerläse** erfahren gegenüber dem Vorjahr keine **Veränderung**. (r)

Rehl: Auf dem **Rehler Viehmarkt** fand die diesjährige **Rehrung** der **zuchttauglichen Ziegenböcke** aus dem **oberbadischen Zuchtgebiet** statt. Mit über 200 aufgetriebenen **Zuchtböcken** war dieser **Rehrer Markt** der bisher größte **Ziegenbockmarkt** **Oberbadens**. Die **Richtkommission** hatte eine nicht leichte **Arbeit** zu bewältigen.

Freiburg: **Polizeidirektor Sackoffky**, der seit **Einführung** der **deutschen Zivilverwaltung** in **Wülshausen i. E.** eingesetzt ist, wurde zum **Polizeipräsidenten** in **Freiburg** ernannt.

Familien-Nachrichten

Geurtslagstader: Landwirt **Valentin Ferdinand** geb. in **Weinheim**, 49 Jahre alt; Frau **Auguste** geb. in **Weinheim**, 51 Jahre alt; **Zimmermeister Theodor** **Wöhler** aus **Eigeltingen** (**Kreis Strach**), 38 Jahre alt; **Sattler i. R.** **Mathias** **Kofer** in **Bad Rappenau**, 50 Jahre alt; Frau **Julianne** **Wahlg** in **Goffenheim**, 85 Jahre alt.

Goldene Hochzeit feierten **Flüßlermeister Ferdinand** **Kreppin** und Frau **Margarete** geb. **Wiedemann** in **Brudthal**.

Geurtslagstader **Frau** **Barbara** **Senger**, geb. **Schmidstedt**, in **Strach**, 62 Jahre alt; **Werkmeister** **Franz** **Schäfer** in **Karlsdorf**.

In allen Zweifelsfällen sei er ständig über das **Polizeibüro** **San Remo** zu erreichen.

Nachdem **Capelli** alle im Augenblick zweckmäßig erscheinenden **Vorkehrungen** getroffen hatte, blieben ihm noch **minütlich** eine **halbe Minute** bis zum **Start** des **Rapido** nach **Genua**. Er mußte sich damit abfinden, sogar auf die **Fahnhütchen** als **Reisegepäck** zu verzichten. Dafür kam er **wenigstens**, nach einer **tollen Autojagd** zum **Bahnhof**, noch **haargenau** **zurück**.

Was haben die Männer dabei zu suchen, wenn ihre Frauen Kinder bekommen? Sie stehen ja doch nur nutzlos herum, als lächerliche und überflüssige Figuren. Der **Glanz** maßvoller **Ueberlegenheit** erlischt in der **schweren** **Stunde** einer **Frau**.

Pietro Martini, **Gemüse- und Obsthändler** in **Bordighera**, mußte deshalb an diesem **Abend** nichts **Besseres** zu **tun**, als sein **Angelzeug** zu **nehmen**, und ans **Meer** zu **wandern**. Seine **Frau** hatte eine **Vorliebe** für die **kleinen, pikanten** **Fische**, die man vom **seltsamen** **Ufer** aus **fangen** konnte. **Wahrscheinlich** bekam er für **morgen** ein **ausreichendes** **Mittagsmahl** **zusammen**. **Außerdem** hatte er beim **Angeln** **genügend** **Muske**, über einen **Taufnamen** **nachzuarbeiten**. **Sehr** **genaus** hatte die **handfeste** **Schwiegermutter** ihm **gelagt**, er **brauche** vor **Mitternacht** nicht nach **Hause** zu **kommen**. **Wohle** aber, wenn **Pietro** auf den **unseligen** **Gedanken** käme, sich in **Vorfreude** zu **besehen**!

Kein **Mann** bricht leichtfertig **Streit** mit seiner **Schwiegermutter** vom **Jann**. **Pietro** fand es **darum** am **klügsten**, die **gefährliche** **Nähe** der **Weinkneipen** zu **meiden**. Er **überprüfte**, im **Gegensatz** zu **anderen**, **keineswegs** die **eigene** **Charakterfestigkeit**. So **wanderte** er zu **diesem** **einfamen** **Felsen** **zwischen** **Bordighera** und **Ventimiglia**. Dort **hockte** er sich in **bequemer** **Kauerstellung**, wie eine **Rothaut** am **Lagerfeuer**, **nieder** und **warf** die **Angelschnur** ins **Meer**.

Petros **heiliger** **Namensvetter**, der **Schutzpatron** der **Fische**, **meinte** es **diesmal** **höflich** **gut** mit **ihm**. In **seinem** **einfachen** **Verstand** empfand es **der** **brave** **Gemüßhändler** als **Lohn** für **seine** **Enthaltfamkeit**, daß **alle** **Augenblicke** ein **Fischlein** **anbik**. **Nach** **einiger** **Zeit** **wölbte** sich **der** **neben** ihm **liegende** **Reßbeutel** über **einem** **ansehnlichen** **Klumpen** **zappelpnder** **Schuppenleiber**.

Das **Wetter** war zum **Angeln** **wirklich** **äußerst** **günstig**. Es war ein **regnerischer** **Tag** **gewesen**, wie man ihn an der **Kurküste** **selten** **erlebt** und **niemals** in **Reiseprospekten** der **Riviera** **erwähnt** **findet**. **Noch** **immer** **hingen** am **Himmel** **dicke** **Wolkenshäusche**. **Nur** **hin** und **wieder** **brach** das **Licht** des **Vollmonds** **hindurch**. Eine **eigenartige** **Stimmung** lag in **dieser** **Nacht**, die **selbst** **größere** **Naturen** als **den** **träumerischen** **Pietro** zu **bestimmlichen** **Nachdenken** **anregen** konnte. **Von** **Ventimiglia** und **von** **Cap** **Martin** **auf** **der** **vorgebauten** **französischen** **Küste** **glühten** **Lichter** **herüber** — **doch** **sie** **lagen** **fern** wie **alle** **Unruhe** **des** **Lebens**. **Hier** **an** **den** **Felsen** **blüdete** **der** **ruhige**, **melodische** **Pulsschlag** **des** **Meeres**, der **Rhythmus** **der** **ganz** **sanft** **gegen** **das** **Ufer** **spülenden** **Wellen** **das** **einzig** **Geräusch**.

(Fortsetzung folgt)

Blick über die Stadt

Reichs-Spinnstoffsammlung 1941

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung hat durch Rundfunk, Presse und Plakatschlag zur Reichs-Spinnstoffsammlung 1941 aufgerufen.

Die Sammelaktion läuft im ganzen Reich von heute, Montag, den 28. Juli bis Samstag, den 28. August 1941.

Gesammelt werden: Alte und neue Reste oder Abfälle von Spinnstoffwaren aller Art, d. h. Lumpen und Kliden, bestehend aus Wolle und anderen Tierhaaren, Baumwolle, Seide, Kunstseide, Zellwolle, Reinen und Jute, gemischt und ungemischt, z. B. alte Socken und Damenstrümpfe, Pullover, Unter- und Oberbekleidung, Wäsche, auch alte Reinenstrümpfe, Krawatten, Filzhüte, Filzschuhe, Gardinen, Portieren, Teppiche, Kofasmaten und Käufer, Bohnerlappen, Scherentücher, Bindfadenreste, Abfälle von Seide, Strick- und Stropfgarnen, Sätze usw.

Noch tragbare oder leicht auszubessernde Kleidungsstücke werden von den Annahmestellen, die in allen Ortsgruppen durch die Partei eingerichtet wurden, nach Feststellung des Gewichts der N.E.-Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt.

Annahmestellen der Ortsgruppen Karlsruhe-Stadt:

- | | |
|---|---|
| 1. Abteilung: Durlander Str. 68
2. Abteilung: Marie-Magdalena-Str. 47
3. Abteilung: Rathaus Platz
Durlander: Neues Schulhaus
Durlach I: Am Zwingler 11
Durlach II: Am Zwingler 11
Durlach III: Am Zwingler 11
Durlach IV: Am Zwingler 11
Durlach-Vue: Westmarktstr. 69
Gewerbeschule: Markgrafstr. 26
Grünwäldchen: Durmersheimer Str. 50
Gießhölzchen: Rastgallentweg 1
Gießhölzchen: Rastgallentweg 1
Gießhölzchen: Rastgallentweg 1
Hauptpost I: Kmalenstr. 18 (Baden) | Hauptpost II: Westendstr. 32
Gießhölzchen: Waldhornstr. 20
Kriemhildstr.: Rathaus Annelingen
Mitte I: Gerrenstr. 9
Mitte II: Erbprinzenstr. 4, II
Mühlburg: Gerrenstr. 37
Ost I: Degenfeldstr. 8
Ost II: Robert-Wagner-Allee 59
Ost III: Robert-Wagner-Allee 59
Ost IV: Robert-Wagner-Allee 24
Rindheim: Hauptstr. 52
Rindheim: Hiltensweg 19
Süd I: Schützenstr. 32
Süd II: Eitlinger Str. 29
Süd III: Schützenstr. 32 |
|---|---|

- | | |
|---|--|
| Süd IV: Müppurter Str. 70
Südwest I: Rittersstr. 13/17, II.
Südwest II: Rittersstr. 70 (Baden)
Südwest III: Leibnizstr. 2
Südwest IV: Borchstr. 35
Westerbild: „Der Weiberhof“ (Rebens.) | West I: Ostentstr. 107a
West II: Lessingschule (Eing. Gabelsbergstraße)
West III: Gutenbergstraße (Turmhalle)
West IV: Kaiser-Allee 148
West V: Rheinstr. 14 („3 Rindern“) |
|---|--|

Geöffnet sind die Annahmestellen:
Innenstadt: an Werktagen: von 15 bis 20 Uhr, an Sonntagen: von 9 bis 12 Uhr.
Vorort: an Werktagen: von 18 bis 21 Uhr, an Sonntagen: von 8 bis 11 Uhr.

Die Landortsgruppen des Kreises Karlsruhe geben ihre Annahmestellen örtlich bekannt. Urkunden mit Gewichtsangabe der Spende werden an die Spender und Spenderinnen ausgefolgt.

Die Parole für die nächsten Wochen heißt: „Alle Spinnstoff-Abfälle und alten Bekleidungsstücke zur Spinnstoff-Sammelstelle!“

Heil Hitler!
Der Kreisbeauftragte der NSDAP für Altmaterialverwertung:
Jung, Kreispropagandaleiter.

Kurz gelesen - kurz notiert

Todesfall. In Rineburg ist fast 70jährig der hervorragende Graphiker, Professor Carl Langhein, gestorben, dessen Name mit der Gründung und Entwicklung der „Kunst- und Künstlerbund Karlsruhe“ aufs engste verknüpft ist. Durch ihn sind die deutschen Künstlerkreise in der ganzen Welt bekannt geworden.

VOLK UND WEHRMACHT - BEREIT ZU JEDEM OPFER FÜR DEN SIEG!

Freischwaren sofort verkaufen

Der Reichskommissar für die Preisbildung nimmt in einem neuen Erlass wiederholt scharf Stellung gegen den immer wieder zu beobachtenden Mißstand, daß Obst, Gemüse, Süßfrüchte, Frühkartoffeln und dergleichen in Läden und auf den Wochenmärkten nicht sofort verkauft werden, weil die Wiederverkäufer angeblich die Rechnungen ihrer Lieferanten nicht rechtzeitig erhalten haben. Er weist nachdrücklich auf die bestehenden Vorschriften hin. Danach sind die Lieferanten dafür verantwortlich, daß weder die Lieferanten noch die Berechnung der Ware sich verzögern. Die Wiederverkäufer müssen spätestens bei Eingang der Ware im Besitz der Rechnung oder eines Doppels davon sein. Im inländischen Warenverkehr ist das regelmäßig ohne weiteres möglich. Kann bei Auslandswaren ein Einfuhrhändler aus besonderen Gründen seinen Einkaufspreis nicht rechtzeitig ermitteln, so kann er seiner Kalkulation den Tageseinkaufspreis zugrunde legen. Auf der Rechnung hat er das zu vermerken. Ergeben sich dabei unzulässige Gewinne, so sind sie nach den bestehenden Vorschriften abzuführen. Die beteiligten Wirtschaftskreise sind von dieser Regelung bereits früher in Kenntnis gesetzt worden. Wer schuldhaft dagegen verfährt, wird nach erneuter Befragung des Reichskommissars für die Preisbildung an die Preisüberwachungsstellen unmissverständlich bestraft.

Anpassung der Beitragsbestimmungen der DAF an die neuen gesetzlichen Vorschriften

Zur Vermeidung von Irrtümern wird seitens der DAF, darauf hingewiesen, daß die in den letzten Tagen angeforderte Neuregelung der Beitragsberechnung erst mit dem Wirksamwerden der neuen Lohnsteuerabelle, d. h. zum 1. Oktober 1941, in Kraft treten kann. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten also die bisherigen Beitragsvorschriften gemäß den Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur DAF, bzw. den einschlägigen Merkblättern.

Gloria Abenteuer-Sensationsfilm Der Flüchtling aus Chicago Gustav Fröhlich, Luise Ullrich Paul Kemp, Lil Dagover Beginn: 3.00, 5.20, 8.00 Jugendliche nicht zugelassen.	In allen 3 Theatern Der neue Wochenschau-Bericht v. a. Heimkehr der Sieger v. Kreta Marsch zum Ladoga-See Kampf in Bessarabien und der Ukraine Sturm auf Baku Während der Wochenschau kein Einlaß!
Pali Der große Rühmann-Erfolg! Wenn wir alle Engel wären Heinz Rühmann, L. Maranbach, Harald Paulsen Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Jugendliche nicht zugelassen.	Kesi In Neuauflührung! Frühlingsluft Magda Schneider, W. Albach-Ketty, Hilde von Steltz, Rudolf Platte Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Uhr Wochenschau n. dem Hauptfilm. Jugendliche nicht zugelassen.

Sei Name verpflichtet

PERI

PERI-Rasiercreme und -Klingen
 PERI-Balsam (Rasierwasser)
 PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)
 PERI-Hamamelis-Hautcreme
 PERI-Eucalyptus-Zahncreme

Dr. Korthaus
 Dr. Korthaus · Frankfurt a. M.

Bad. Staatstheater
 Kleines Theater (Eintracht)
 Montag, 28. Juli
Keine Vorstellung
 Dienstag, 29. Juli, 19.30-22.30 Uhr
Das Land des Lächelns
 Operette von Franz Lehár

UFA
VON HEUTE

Prachtvolle Leistungen großer Filmkunst!

LENI MARENBACH · JOH. RIEMANN · CAMILLA HORN
 Heute: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.
 Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Ufa-Theater und Capitol

Zum Einmachen!

Riemp-Weinessig Essigsprit
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Essigfabrik Christian Riemp
 Karlsruhe I. B. Kronenstraße 23 · Telef. 163/169

Heute letzter Tag...!

3.45, 6.00 u. 8.15 Hans Albers in: **„CARL PETERS“**
 Die fünften gewaltigen Kriegsberichte vom Osten!

RHEINGOLD · **SCHAUBURG**

Verfasser: **Maschinenzwicker** sofort gesucht. Schußfabrik Kump & Cie., Karlsruhe-Oggsfeld.

Suche auf 1. Aug. oder später tüchtige, zuverlässige **Bedienung**
 Hr. Schlot, Galt. Fortuna, Schwellingen a. R.

Hausgehilfin
 tüchtig und zuverlässig, bis perfekt im Kochen und in der Führung eines Haushalts, möglichst in Dauerstellung auf sofort oder später gesucht.
Dr. H. Nerlich, Karlsruhe
 Werberplatz 29.

Kammer
 Hans Söhner, René Deltgen in: **„BRAND IM OZEAN“**
 Kampf um Oel und Gold und eine schöne Frau
 Jugend über 14 Jahre zugelassen!
 Anfang 3.30, 5.45 und 8.00 Uhr

2 tüchtige **Bedienungen** und **Fräulein für Büro** gesucht.
 Kaffee Harzer, Herrenalb.

Bessere, zuverlässige **Hausgehilfin**
 in Privatwohnung zu 2 Kindern für 1. August gesucht.
 Frau G. Mauser, Stuttgart, Seestraße 63, Telefon 278 15.

Zimmermädchen
 welches schon in größerem Haushalt tätig war, zum 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen bei **Schittenhelm, Ludwigshafen a. Rhein**
 Mittelbahnstraße 13, Fernsprecher 608 63.

Unterricht
Kurzschrift Maschinenschreiben Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
 staatlich geprüfter Kurzschreiftlehrer, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., Fernspr. 8601
 Ferien: vom 1. bis 31. August.
 Anmeldungen für die am 1. September beg. Kurse schon jetzt erb.

Selbständige Kraft
 für maschinellen Maschinenbetrieb, sowie tüchtig

Zimmermädchen
 für sofort gesucht.
 Klinik Dr. Wagner, Karlsruhe, Kriegsstraße 88.

Mädchen
 für Hausarbeit u. Bedienen. A. Weiber, Stuttgart, Reinsburgstr. 80, Tel. 641 05.

Stellen-Gesuche
Mietgesuche
 Junge Frau sucht 1-2 Zim.-Wohnung auf sofort od. spät. Angeb. u. Nr. 7709 a. d. Badische Presse

Stellen-Angebote
Lehrmädchen
 für das Büro stellen ein
Geschw. Hoffmann
 Karlsruhe Kaiserstr. 122

Bedienung
 für Hausarbeit und Bedienen, **1 Büfettidame** sowie eine **Bedienung**
 für mein Café Rheingold in Felling. Angebote od. vorzustellen bei **Paula Keller, Schönebergstraße, Bad Canstatt, Telefon 82100.**

Mädchen
 für Hausarbeit u. Bedienen. A. Weiber, Stuttgart, Reinsburgstr. 80, Tel. 641 05.

Stellen-Gesuche
Mietgesuche
 Junge Frau sucht 1-2 Zim.-Wohnung auf sofort od. spät. Angeb. u. Nr. 7709 a. d. Badische Presse

Stellen-Angebote
Lehrmädchen
 für das Büro stellen ein
Geschw. Hoffmann
 Karlsruhe Kaiserstr. 122

Bedienung
 in Dauerstellung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Großes Bürgerbräu
 Ludwigshafen, Ludwigstraße 75/77

Mädchen
 für Hausarbeit u. Bedienen. A. Weiber, Stuttgart, Reinsburgstr. 80, Tel. 641 05.

Stellen-Gesuche
Mietgesuche
 Junge Frau sucht 1-2 Zim.-Wohnung auf sofort od. spät. Angeb. u. Nr. 7709 a. d. Badische Presse

Wir suchen und stellen laufend ein:
Arbeitsvorbereiter:
Kontrolleure und Vorrichtungskontrolleure
 möglichst aus dem Flugzeugbau

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Flugwerke Saarpfalz GmbH, Speyer a. Rh.

Bei den Kämpfen im Osten fiel am 10. Juli 1941 für Führer, Volk und Vaterland, unser lieber Sohn und Bruder
Erich Fischer
 Sturmmann
 im Alter von 18 Jahren.
 Offenburg, den 26. Juli 1941
 Goldgasse 26.
 In tiefer Trauer:
Gottlieb Fischer u. Angehörige.

Am 26. Juni verschied der Mitbegründer unserer Firma
Herr Professor Carl Langhein.
 30 Jahre lang, bis zu seinem im Jahre 1926 krankheitsbedingten Ausscheiden hat er seine große, unermüdete Arbeitskraft, wie auch die mit hervorragenden Fähigkeiten ausgestattete Persönlichkeit in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Er war es, der in der KKK eine bis dahin in Deutschland nicht gekannte Zusammenarbeit zwischen Kunstlerschaft und Steindruckhandwerk schuf, deren Auswirkungen sowohl auf dem Gebiete der freien Graphik, wie auch auf dem des künstlerischen Werbemittels eine dauernde Befruchtung zeitigten. So wird sein Name nicht nur mit unserem Hause, sondern ebenso mit der Künstler-Graphik, wie auch infolge seiner wirtschaftlich so sehr erfolgreichen Tätigkeit für die Karlsruher Kunstlerschaft auch mit dieser für alle Zeiten verbunden bleiben.
 Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der **Kunst- und Künstlerbund Karlsruhe A. G.**

Stellen-Angebote
Lehrmädchen
 für das Büro stellen ein
Geschw. Hoffmann
 Karlsruhe Kaiserstr. 122

Bedienung
 in Dauerstellung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Großes Bürgerbräu
 Ludwigshafen, Ludwigstraße 75/77

Bei den Kämpfen im Osten fiel am 10. Juli 1941 für Führer, Volk und Vaterland, unser lieber Sohn und Bruder
Erich Fischer
 Sturmmann
 im Alter von 18 Jahren.
 Offenburg, den 26. Juli 1941
 Goldgasse 26.
 In tiefer Trauer:
Gottlieb Fischer u. Angehörige.